

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpalsteile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Jubiläum“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 38.

Sonntag den 14. Februar 1897.

XV. Jahrg.

## Zur Bewegung auf Kreta.

Athen, 12. Februar. Der türkische Gesandte Nijim Bey hat die griechische Regierung um eine Erklärung über die Entsendung der Torpedoboots-Flottille ersucht. Eine Note der griechischen Regierung an die Mächte giebt Erklärungen über diese Maßnahmen. — Nach Meldungen aus Kreta werden die Türken muthlos, die Christen andererseits halten Haleppa und alle strategisch wichtigen Punkte in der Umgegend von Kanea besetzt und drohen, die Stadt anzugreifen. Eine Abtheilung der Besatzung des Panzers „Sydra“ bleibt zum Schutze des griechischen Konsulats in Haleppa. Die provisorische Regierung wird wahrscheinlich in Haleppa ihren Sitz nehmen. — In Syra haben etwa 1000 Flüchtlinge eine Adresse an die Mächte beschlossen, in der sie die Souveränität des Sultans für beendet erklären und die Vereinigung Kretas mit Griechenland proklamiren. — Die Torpedoboots-Flottille unter dem Befehl des Prinzen Georg hat Milo in der Richtung nach den kretischen Gewässern verlassen.

Wien, 12. Februar. In Betreff der Entsendung der griechischen Flotte nach Kreta sagt das „Fremdenblatt“: Gerade die Freunde Griechenlands müssen noch im letzten Augenblick ihre Stimme erheben und Griechenland vom Weiterschreiten zurückhalten. Die österreichisch-ungarische Diplomatie habe bereits ihre Pflicht erfüllt, die übrigen Mächte werden nicht zurückbleiben. Es kann keine Rede davon sein, daß Europa Griechenland beistehe; die Mächte werden die Türkei nicht hindern, Truppen nach Kreta zu senden, die Feindseligkeiten zu erwidern, und sie werden das türkische Reformwerk durch eine leichtsinnige Unterstützung Griechenlands nicht zerreißen wollen. — Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Griechenland dürfte in diesem Augenblick bereits in Kenntniß gesetzt sein, daß es von Europa nicht die geringste Unterstützung zu erwarten habe; deshalb ist die Furcht vor einem Kriege wenig begründet. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt, die griechische Mobilisirung werde von allen Mächten als ein Abenteuer schärfstens verurtheilt. Niemand könne rechtmäßig die Türkei hindern, den aufgedrungenen Kampf aufzunehmen. Die Mächte sind stark genug und dürften auch den Willen haben, Griechenland in die Schranken zurückzuweisen.

## Nach der Hochzeitsreise.

Eine Skizze von Hugo Klein (Wien).

(Nachdruck verboten.)

Sie waren soeben von der Hochzeitsreise gekommen, und er hatte ihr genau, ins einzelne gehend, die Einrichtung des neuen Heims gezeigt, das er für sie vorbereitet hatte und das sie noch nicht kannte.

„Ich sehe soeben,“ sagte er dann, als sie in das Speisezimmer zurückkehrten, „daß die Vorhänge am Abend, beim Lampenlicht, zu grell erscheinen. Wir müßten sie umtauschen, glaubst Du nicht auch?“

„Wie Du willst, mein Lieber,“ erwiderte sie. „Ich habe längst bemerkt, daß Du in Einrichtungssachen einen viel feineren Geschmack hast, als ich. Ich füge mich daher willig jedem Deiner Wünsche.“

Er sah sie einen Augenblick an, und ein unmerkliches Lächeln kräufelte sich um seine Lippe. Er sagte nichts und sah ihr zu, wie sie sein Kind aus erster Ehe, Malwinchen, lieblos und ins Bettchen schickte. Dann brachte sie den Samowar herbei und bereitete den Thee. In jeder ihrer Bewegungen war sie frisch und anmuthig. War das dieselbe eckige, müde und verdrossen blickende alte Jungfer, die er noch vor wenigen Monaten gekannt? Sogar ihre Gesichtszüge hatten eine Wandlung erfahren. Die blassen, mageren Wangen waren voll geworden, ein vergrünter Zug um den Mund, ein Fältchen zwischen den Brauen waren verschwunden, der etwas stechende Blick war nun nur noch klug und belebt. So wie sie nun erschien, war sie eine ganz interessante braune Schön-

heit, um die noch mancher Mann den Kopf wenden mochte. Und in dieser Betrachtung entschlüpfte ihm ein Wort.

„Merkwürdig...“  
„Was ist merkwürdig?“ fragte sie.  
„Was? ... hm... Ich finde es merkwürdig, daß Du so in allem bezüglich der Einrichtung mit mir übereinstimmst. Denn die bei Euch zu Hause, die, so viel ich weiß, Deinen Anordnungen entsprang, war einfach abschreckend. Es kostete geradezu Ueberwindung, dahin zurückzukehren.“  
„Aber Du warst einmal gefesselt!“  
„hm... ja... Und nun gefällst Dir doch alles bei mir. Auch sonst ist eine Wandlung mit Dir vorgegangen. Ich hielt Dich für malitios, rechthaberisch, zänkisch... Du warst entschieden unangenehm... und auch nicht so hübsch, wie heute, gewiß nicht im Gegentheil...“  
„Die Wandlung ist doch ganz natürlich... Ihr Männer könnt Euch nur schwer in den Seelenzustand eines alten Mädchens hineindenken, das die achtundzwanzig erreicht, ohne einen Mann gefunden zu haben... das täglich und stündlich sehen muß, wie man der schöneren und jüngeren Schwester schönthut, wie man sie hätschelt und sich um sie bewirbt. Ah, keine Ahnung habt Ihr, wie viel Verbitterung und Verzweiflung sich da auf dem Grunde eines Herzens ansammeln... Und sie machen sich Luft, unbewußt, wider Willen, in spitzigen Worten, neidischen Bemerkungen, hämißchen Blicken; sie formen auch die Gesichtszüge und machen

## Politische Tageschau.

Der Bundesrath hat, wie die „Post“ hört, neuerdings abermals von den Gewerbekammern und ähnlichen Körperschaften schleunige Gutachten über die Vorlage der Handwerksorganisation eingefordert.

Aus Petersburg verlautet, die diesjährigen großen russischen Manöver werden in der Gegend von Bialystok stattfinden. Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Oester-

reich werden theilnehmen. Ersterer wird im Schlosse des Grafen Blißiger in Dajlidy, der zweite im Palais des Herrn v. Mös in Charoszeja Wohnung nehmen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar 1897.

— Se. Majestät der Kaiser fuhr gestern Vormittag auf dem Rückwege von der mit Ihrer Majestät der Kaiserin unternommenen Spazierfahrt zum königlichen Schauspielhause und wohnte daselbst einer Probe bei. Mittags empfing Seine Majestät den Prinzen Heinrich XXVIII. Reuß. Heute Vormittag unternahmen Ihre Majestäten den gewohnten gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten und kehrten dann ins königl. Schloß zurück, woselbst Seine Majestät den Vortrag des Kriegsministers Generallieutenants von Gogler hörte und, anschließend daran, längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Adjutanten, General der Infanterie von Hahnke arbeitete. Mittags um 1 Uhr wohnten Ihre kaiserlichen Majestäten der Frühstückstafel bei, welche zu Ehren Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Erzherzogs Otto von Oesterreich bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Leopold stattfand. Seine Majestät hatte sich in Begleitung Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Erzherzogs Otto nach dem Palais des Prinzen Friedrich Leopold begeben. Bei der heute Nachmittag um 5 Uhr erfolgenden Abreise des erlauchten Gastes Ihrer Majestäten gedenkt Seine Majestät, dem Erzherzog das Geleite bis zum Anhalter Bahnhofe zu geben.

— Seine Majestät der Kaiser erschien Mittwoch Mittag auf dem Bauplatz des Nationaldenkmals in Berlin; die Führung übernahmen der Schöpfer des Denkmals Professor R. Begas und Architekt Halmhuber, der Erbauer der Säulenhalle. In dem hohen Gerüsthause um das Reiterdenkmal waren die Balken zu Ehren des Kaisers mit frischem Grün umwunden. Die vordere schmale Fläche des Postaments war freigelegt, sodaß die auf der Kartouche in lateinischen Buchstaben hervortretende Blumen- und Lorbeerzweige Inschrift „Wilhelm der Große, deutscher Kaiser, König von Preußen 1861—1888“ frei betrachtet werden konnte. Der Kaiser besichtigte die aufgestellten Theile

sie unschön... D, diese achtundzwanzig Jahre hängen wie ebensoviele Zentnergewichte an allen Gliedern und hindern jede leichtere, anmuthigere Bewegung. Aber heute wiegen sie leicht, da das Glück ins Herz eingezogen ist, das Glück, das verschönt, verjüngt und veredelt... Hier hast Du Deine Tasse Thee, sieh, ob ich ihn nicht zu viel gezuckert habe... Du, der mich trotz aller üblen Eigenschaften genommen hat!“

„Ich danke, der Thee ist gut.“  
„Warum hast Du mich eigentlich genommen, wenn ich Dir so mißfallen habe?“  
„Warum?... Ich wollte Dich ja gar nicht nehmen. Du erinnerst Dich, daß Du mich um das Bild meines Kindes gebeten hattest. Als ich Dir's sandte, dachte ich: nun wird es eigentlich doch zu arg! Am Ende wird man gar vermuthen, daß ich mich für sie interessire! Denn ich interessirte mich gar nicht für Dich, ich hatte vielmehr Deine Schwester lieb, die jüngere und schönere, um die sich alle bewarben. Und ich beschloß, sofort meinen Plan auszuführen und schriftlich um ihre Hand anzuhalten. Das that ich auch — leider verwechselte ich aber den Umschlag der Briefe: ich schickte Dir den Heirathsantrag und Deiner Schwester, der Veronika meiner Träume, das Bild meines Kindes. Als ich Dein Schreiben mit dem Jawort empfing, war ich in Verzweiflung. Um keinen Preis wollte ich mich aber in die Lage finden, auf die Gefahr hin, daß ich mit Deinem Vater, der ja immer gern mit dem Säbel rasselt, ein Duell zu bestehen hätte. Und mit dem festen Vorsatze, den Irrthum

des Standbildes und namentlich die Reiterfigur selbst eingehend, soweit der ungünstige Standpunkt innerhalb des Bretterhauses dies zuließ. Der Kaiser trat dann auf den Denkmalshof hinaus, ließ sich über den Stand der bildnerischen Werke ausführlich Bericht erstatten und durchschritt die Säulenhalle, der er ebenfalls größte Aufmerksamkeit schenkte. Es wurde namentlich auch die Frage der Ausschmückung des Denkmals am Enthüllungstage eingehend erörtert.

— Der Kaiser gedenkt, der „Korrespondenz für Kunst und Wissenschaft“ zufolge, die drei Bildhauer, welche bei dem letzten Ausschreiben zur Ergänzung der tanzenden Mänade einen Theilpreis erhalten haben, persönlich zu empfangen, um den Künstlern seine Wünsche und Auffassung für den neuen Wettbewerb kundzugeben. Es besteht auch die Absicht, den drei Herren eine gewandte Tänzerin vorzuführen, damit sie für die Gestaltung des Werkes Anschauungen und Eindrücke nach der Natur gewinnen.

— Erzherzog Otto von Oesterreich ist vom Kaiser zum Generalmajor ernannt worden.

— Erzherzog Otto von Oesterreich besuchte gestern Nachmittag die Gewerbe-Ausstellung und besichtigte darauf das Gemälde Munkacsy in der königlichen Akademie der Künste.

— Die „New-York World“ veröffentlicht ein Interview mit dem Fürsten Bismarck über den schwebenden englisch-amerikanischen Schiedsvertrag. Bismarck bezweifelt die Durchführbarkeit des Schiedsgerichts.

— Die Stadtverordnetenversammlung berieth gestern die Vorlage des Magistrats, nach welcher 120 000 Mk. zur Ausschmückung der Feststraße während der Zentenarfeier für Kaiser Wilhelm I. gefordert werden; es kam zu einer längeren Debatte. Stadtverordneter Cassel und Genossen beantragten, die Vorlage einem Ausschuß zu überweisen. Stadtverordneter Kreißling verlas ein von 21 Stadtverordneten von der äußersten Linken unterzeichnetes Schreiben, in welchem die Erklärung abgegeben wird, daß die Unterzeichneten gewillt sind, des Tages mit allen Ehren zu gedenken, daß sie aber im Sinne des verstorbenen Kaisers zu handeln glaubten, wenn der Betrag der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung überwiesen würde. Oberbürgermeister Zelle und Stadt-

aufzuklären, begab ich mich zu Euch. Als ich aber die Freude des Alten sah, dann die herzliche Theilnahme der Schwester, die wenig verrieth, daß etwas zärtlichere Neigung für mich vorhanden gewesen war, schließlich Deine furchtsame, scheue und doch zweifellose Hingebung, die Liebe in Deinem Blick, der förmlich zu bitten schien — da wurde ich in meinem Entschluß wankend. Ich war gerührt und dachte mir: Warum soll ich so roh die schöne Täuschung des armen Mädchens zerstören? So lange ich nicht verheirathet bin, liegt es noch immer in meiner Macht, unter irgend einem Vorwand, der sie nicht verletzen kann, zurückzutreten und die andere zu heirathen, wenn sie mich wollte... So ging ich auf den Irrthum ein — und als ich schärfer beobachtete und sah, wie Veronika keinen Funken Liebe für mich hatte, während mir Deine Zärtlichkeit eine Gewähr schien, daß Du auch mein Kind lieb haben würdest, da beschloß ich, die Ehe einzugehen, wie sie der Zufall gefügt hatte, und Dich an den Altar zu führen...“

„Veronika hättest Du auch nie bekommen!“  
„Warum?“

„Weil sie schon seit zwei Jahren verlobt ist mit einem Jugendgeliebten, einem Studenten der Medizin, der sie heirathet, sobald er Arzt geworden ist.“

„Das erste, was ich höre! Ihr habt doch nie etwas davon verlauten lassen?“

„Kannst Du Dir nicht erklären, weshalb? Sie war der Magnet des Hauses, sie zog die jungen Männer an, meinetwillen...“

verordneter Caffel traten sehr warm für die Vorlage ein, während der Sozialdemokrat Bogtberg gegen dieselbe sprach. Schließlich wurde die Vorlage mit großer Majorität einem Ausschuss überwiesen.

Dem Herrenhause sind die Entwürfe von Gesetzen, betreffend die Vereinigung der Stadtgemeinde Burttscheid mit der Stadtgemeinde Nachen und betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Breslau, zugegangen.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes vom 20. Mai 1882, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelsbaren Staatsbeamten, zugegangen.

Die Reichstagskommission für die Grundbuchordnung hat dieselbe heute in zweiter Lesung angenommen.

Nach Plözensee überführt zur Verbüßung seiner 1 1/2-jährigen Gefängnisstrafe wurde der Strafgefangene Heinrich Veckert.

**Hamburg, 11. Februar.** Nach amtlicher Angabe sind nur 300 fremde Hilfsarbeiter noch hier; ihre Zahl betrug während des Ausstandes bis 1600. Die fortgesetzt herrschende milde Witterung verstärkt das Eis-treiben auf der Elbe und erschwert die Hafensarbeit. Der Senat hat mit den Rhedern über die Hafensverhältnisse und Ernennung des Hafenspektors berathen. Eine Abordnung der Arbeiter verlangte bisher vergeblich Zuziehung ihrer Vertreter zur Berathung.

Der Senat hat beschlossen, eine Kommission einzusetzen mit dem Auftrage, die Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Hamburger Hafensarbeiter und verwandten Gewerbe eingehend zu prüfen und sodann durch Verhandlung mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Beseitigung der bei der Prüfung sich ergebenden Mißstände zu veranlassen. Laut Bericht des Zentral-Streikkomitees wurden insgesamt 1378531 Mk. ausgezahlt. Bis Mittwoch Abend wurden 2800 am Streik betheiligte Gewerke wieder angestellt, davon 1000 am Staatsquai, diese jedoch zum niedrigsten Lohnsatz von 3 Mark täglich.

**Strasburg i. G., 12. Februar.** Der kaiserliche Stadthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg hat sich heute früh 7 Uhr über Metz nach Luxemburg zum Besuche des Großherzogs begeben. Der Fürst gedenkt morgen früh hierher zurückzukehren.

**Karlsruhe, 12. Februar.** Bei der Reichstagserversatz-Stichwahl im 2. badischen Wahlkreise (Donauschingen) erhielt, der „Badischen Landeszeitung“ zufolge, Dr. Merz (natl.) 10262 Stimmen, Schüler (Ctr.) 10256 Stimmen. Merz ist somit gewählt.

## Ausland.

**Petersburg, 12. Februar.** Durch einen kaiserlichen Ukas ist der Chef der Petersburger Gouvornements-Gendarmerie-Verwaltung Generalmajor Dnoprijenko, zum Gehilfen des Warschauer Generalgouverneurs in Polizeisachen ernannt worden.

Vielleicht, so dachten wir, findet sich so doch auch einer für die . . . alte Jungfrau —  
„Ei seht, wie schlau!“  
„Du warst gleich für mich bestimmt —  
„Sooo?“  
„Ja, weil Du Wittwer warst. Und da ich Dir jetzt gefalle und da Du mit Deinem Lose nicht ganz unzufrieden bist — oder ja?“  
„D gewiß zufrieden, ich habe Dich wirklich lieb gewonnen, mein Herz!“  
„Nun, so kann ich Dir auch ein Geständniß machen —  
„Daß hören!“  
„Du hast den Umschlag der Briefe nicht vertauscht! Veronika erhielt den Heirathsantrag und ich das Bild Deines Kindes —  
„? ?!“  
„Als Deine Briefe ankamen, beriethen wir, was zu thun sei, und verfielen dabei auf einen — wie nennt man das im Theater?“  
„Einen — Trick.“  
„Richtig, auf einen Trick! Wir gingen, wie die dramatischen Autoren, von einer falschen Voraussetzung aus; wir subponirten, Du hättest die Umschläge der Briefe vertauscht. So nahm ich den Heirathsantrag an und dankte im Namen Veronikas für das Bild —  
„Also falsches Spiel, ein richtiger kleiner Betrug?“  
„Durchaus nicht. Ich rede nicht davon, daß Du niemals hättest beweisen können, Dich nicht geirrt zu haben. Aber wir wären nicht auf den Schein bestanden, wenn Du die Sache mündlich oder schriftlich für einen Irrthum erklärt hättest. Ich wäre sofort mit dem feurigen Stolz, den jede Jungfrau in solchem Falle bezeugen würde, zurückgetreten, und Veronika hätte Dir mit dem Hinweis auf ihren Bräutigam, der in Göttingen vor dem letzten Rigorofum steht,

## Provinzialnachrichten.

**Culmsee, 12. Februar.** (Berichtedes.) Der Stadthauskassentat pro 1897/98 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 126000 Mark, gegen 112500 Mark im Vorjahre. An Kommunalsteuern sind 106000 Mark anzuführen, es kommen zur Erhebung 175 pCt. Zuschläge zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer und 200 pCt. Zuschläge zur Staatseinkommensteuer, gegen 160 pCt. Zuschläge zu den Realsteuern und 170 pCt. zur Staatssteuer im Vorjahre. Die Einkommen bis 450 Mark bleiben steuerfrei. — Für Sonntag den 14. d. Mts. ist wegen des an diesem Tage hier stattfindenden Ablages ein erweiterter Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe bis nachmittags 4 Uhr gestattet worden. — Die Strafgefängnisse Johann Marchlewski und Johann Kaliszewski wurden gestern von hier nach Thorn transportirt und bei der Staatsanwaltschaft abgeliefert.

**Culm, 11. Februar.** (Berichtedes.) Aus der Stadt und Umgegend haben sich Schiffe nach Hamburg als Schauerleute anwerben lassen. Um den Zugang abzuhalten, erließen die Streitenden Warnungen im hiesigen Blatte, auch wurden Flugblätter vertheilt, in denen die Arbeit im Hafen als gesundheitschädlich bezeichnet wurde. Mehr hiesige Arbeiter, welche seit acht Wochen in Hamburg thätig sind, erklären nun im Kreisblatt diese Angabe als unrichtig! — Der großen Kälte erlag am Dienstag in Bodwis ein armer Reisender. Der aus dem Posenischen stammende Mann blieb erkrankt an der Straße liegen und starb nach kurzer Zeit, als er unter Dach gebracht worden war. — Der Kriegerverein in der Stadtniederung wird den 100 Geburtstag Kaiser Wilhelms I. durch eine am 21. März stattfindende Festlichkeit begehen.

**Aus dem Kreise Strasburg, 11. Febr.** (Die Aniedelungs-Kommission) beabsichtigt auch das in unserem Kreise gelegene Rittergut Buchenhagen anzukaufen und gemeinschaftlich mit dem bereits vor zwei Jahren erstandenen angrenzenden Rittergut Dembwalonka nebst Vorwerken zu besiedeln. Die Kaufverhandlungen mit dem jetzigen Eigentümer Herrn Ober-Amtmann Säuberlich in Sachen, welcher das Gut vor einigen Wochen in der Zwangsversteigerung erstanden hat, sind eingeleitet.

**Danzig, 13. Februar.** (Provinzial-Landtag. Nachviertel zum Schurwegerdrama.) Wie bekannt, ist der 20. Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen zu Dienstag, 9. März, nach Danzig einberufen worden. Die feierliche Eröffnung desselben durch den königlichen Kommissarius, Herrn Oberpräsidenten von Gohler, wird um 12 Uhr mittags im großen Saale des Landeshauses stattfinden. — Die in dem Joppoter Mordprozeß freigesprochene Marie Neumann hat nach ihrer Rückkehr in ihre Heimath eine große Zahl theilnehmender Zuschriften aus Danzig, Joppot, Marienburg, Königsberg u. a. D. und auch mehrere Anerbietungen erhalten. U. a. erhielt sie aus Westfalen von dem Leiter einer Privat-Einkaufs-Expedition, dort eine Stellung als Wärrerin anzunehmen. Auch ein regelrechter Heirathsantrag ist ihr von einem Kaufmann aus einer kleinen Stadt der Provinz Posen zugegangen. Natürlich ist dieser Antrag abgelehnt worden, da Marie Neumann bei ihrer alten Mutter verbleiben will.

**Altenstein, 12. Februar.** (Wiederfahrbar) ist die Strecke Marienburg-Miswalde.

**Königsberg, 10. Februar.** (Bund der Landwirthe.) Wie der „Ditpreuß. Generalanz.“ meldet, hat heute hier der Bund der Landwirthe für Ostpreußen eine Sitzung abgehalten, in welcher Graf Gröben-Arnstein den Vorsitz niederlegte und Graf Dohna-Wunslagen zum Vorsitzenden gewählt wurde. Die Versammlung nahm nach einem Vortrage des Abg. Dr. Friedrich Hahn eine Resolution an, in der die Versammlung die zuversichtliche Erwartung ausspricht, daß der preussische Handelsminister in Ausübung seines Aufsichtsraths die im Getreidehandel neuerdings hervorgetretene Umgehung des Wülfengesetzes schleunigst beseitigt. Außerdem wurden Subsidienprogramme an den Fürsten Bismarck und Herrn v. Bloek, den Begründer des Bundes, abgesandt.

den Dir rechtlich gebührenden Rorb erteilt. Was hätte Dir eine solche Wendung genügt?“  
„Nichts, aber auch Euch nichts. Und es war mehr als wahrscheinlich, daß ich den Irrthum nicht auf sich beruhen lassen würde!“  
„Du siehst, daß diese Ansicht nicht die richtige war. Ich selbst schlug den Trick vor in der Erwägung, daß die Männer oft, um einer kleinen augenblicklichen Unannehmlichkeit zu entgehen, eine spätere, größere auf sich nehmen — meine List rechnete mit Eurer Bequemlichkeit . . .“  
„Aber Du bist ja eine gefährliche, kleine Schlange!“  
„Mit achtundzwanzig Jahren muß man schon die Erfindungsgabe anstrengen, wenn man einen Mann bekommen will — und namentlich den Mann, den man liebt —“  
„Also wahr? Du hast mich wirklich lieb gehabt? Alle die Zeit, da ich zu Euch ins Haus kam?“  
„Wäre ich sonst so unangenehm gewesen? Ich war eifersüchtig und vergrämt . . . Du warst meine erste wirkliche Liebe und meine letzte Hoffnung — ich wäre ins Wasser gegangen, wenn ich Dich nicht bekommen hätte, Du dummer Mann!“  
„Dummer Mann, ja wohl, gegen Eure List kommen wir nicht auf —“  
„Und wie dumm, das weißt Du noch gar nicht! Du hättest ja alles vergessen! Mein Heirathsantrag begann mit den Worten: „Lieber Fräulein Veronika . . . Hahaha!“  
„Richtig, das war die Ueberschrift . . . Du hast Recht, mich auszulachen!“  
„Ach, komm her — was sagt Dir dieser Kuß?“  
„Daß ich meine Dummheit nie bereuen werde . . .“  
„Gott sei Dank! Endlich sieht er ein.“

Die Versammlung war gut besucht; auch Graf Mirbach war anwesend. Der ostpreussische Bund zählt zur Zeit 7530 Mitglieder; er hat sich gegen das Vorjahr um 442 Mitglieder vermehrt. Hauptaufgabe für den Bund soll es in Zukunft sein, aufklärend in allen Kreisen über die Ziele des Bundes zu wirken und dem bürgerliberalen Manchestertum kämpfend entgegenzutreten.

**Inowrazlaw, 12. Februar.** (Das Schlierse'er Bauerntheater) giebt am 15. und 16. ds. im Stadtpark zwei Vorstellungen.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

## Localnachrichten.

**Thorn, 13. Februar 1897.** (Konserververein.) Wurfessen sind in Norddeutschland und speziell bei uns in Thorn die allgemein bevorzugtesten Genüsse bei den geselligen Veranstaltungen der Winterzeit. Jeden Winter giebt es in unseren Vereinen das obligate Wurfessen, dieser Brauch erhält sich, nicht nur weil man den materiellen Genuß der Wurfessen als einen „reellen“ schätzt, sondern auch weil im Gefolge der Wurfessen bebaglichster Frohsinn und echter Humor sind, die durch die Wurstabende eine solche Pflege erhalten, daß man fast von einer humoristischen Wurf-Litteratur reden kann, verwannt mit der mehr im Süden unseres Vaterlandes betriebenen Karnevals-Litteratur. In Würdigung dieser Werthschätzung, welche die Wurfessen bei uns haben, hatte der Vorstand des Konserververeins beschlossen, zur Wiederaufnahme der geselligen Vereinsveranstaltungen einen Herrenabend mit einem Wurfessen abzuhalten. Der Wurstabend fand gestern im kleinen Schützenhause statt und die Theilnahme daran war eine recht zahlreiche. In dem mit Kaiserbüsten, Fahnen und Pflanzengruppen festlich decorirten Saale war eine Tafel in Hofeisenform arrangirt, deren Pläge alle besetzt wurden. Aus Stadt und Umgegend hatten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins eingefunden. Um 1/9 Uhr begann der Wurfesemann, während dessen eine Musikkapelle die Tafelmusik ausführte. Die Würste waren von größtem Wohlgeschmack, womit sie den vorzüglichen Ruf der Küche des Schützenhauswirths Herrn Grunau von neuem bestätigten. Alle Theilnehmer der Tafel sprachen dem delikaten Fabrikat mit dem größten Appetit zu. Bei der Tafel nahm der Vereinsvorsitzende, Herr Amtsrichter Winkler das Wort, um die Erschienenen zu begrüßen. Der Herrenabend sei veranstaltet, um wieder den Anfang zu machen mit geselligen Veranstaltungen, die mit dazu dienen sollen, die Mitglieder des Vereins einander näher zu bringen und das Vereinsleben reger zu gestalten. Angesichts der inneren politischen Lage sei es nöthig, daß die konservative Partei auf ihrem Posten stehe. Es gelte, das konservative Prinzip zu betheiligen, dem Volke das in jahrhundertlangem Kulturarbeit Errungene zu erhalten und solche Neuerungen abzuweisen, die nicht zum Wohle des Staates und Volkes sind. In Betheiligung dieses Prinzips müsse unser jugendkräftiger Kaiser unterstügt werden, der als Landesvater echt hohenzollernsche Pflichttreue zeige. Wir müßten uns auch immer bewußt bleiben, daß wir die Wohlfahrt unseres Staates und die Macht und Größe Deutschlands den Hohenzollern zu danken haben, die als Kurfürsten von Brandenburg, wie als Könige von Preußen bis zum letzten Athemzuge für ihr Volk gearbeitet haben. Nebenher schloß eine begeisterte Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das mit Jubel aufgenommen wurde. Nach der Tafel begann eine Reihe allgemeiner Lieder mit dem Bundesliede „Eind wie vereint zur guten Stunde“. Es folgten „Die Lindenwirthin“, „Deutschland, Deutschland über Alles“, „Die Ritter von der Gemüthlichkeit“. Ein von einem Vorstandsmitgliede gedichtetes Liederpottouri gab eine poetische Verklärung des Wurfesmanns. Herr Hauptmann a. D. und Grenzkommissar Maeder brachte ein Hoch auf den neuen Vereinsvorsitzenden aus, den Steuer-mann, der das Vereinsloos lenkte. Herr Amtsrichter Winkler dankte dafür. Er sei sich bei Ueberrahme seines Amtes als Vorsitzender wohl bewußt gewesen, daß er keine leichte Aufgabe übernommen, er werde für dieselbe alle Kräfte einsetzen. Der Verein müsse dem konservativen Parteileben bei uns wieder einen lebhafteren Impuls geben, wozu die bevorstehenden politischen Wahlkampagnen auffordern. Auch für andere, abseits stehende Kreise werde der Zeitpunkt kommen, da es für sie heißen wird, Farbe, ihren Parteistandpunkt offen zu bekennen. Ferner machte Herr Winkler Mittheilung von der beabsichtigten Umwandlung des Verlages der „Danz. Allg. Ztg.“ in eine Aktiengesellschaft und ließ einen Vogen zur Zeichnung von Aktienbeträgen zirkuliren. Mit den allgemeinen Liedern wechselten die Vorträge der Musikkapelle ab. Viel zur Erheiterung der Tafelrunde trugen auch Vorträge des für eine Gastrulle genommenen Humoristen Herrn Baher vom Schützenhaus = Ensemble bei. Im Verlaufe des Abends wurden eine Anzahl Würste von stattlicher Größe gratis verlost, jedoch viele auch noch etwas nach Hause brachten. Sehr spät erreichte der offizielle Theil sein Ende, und das Wurfessen wohl am besten für die gemüthliche Stimmung, welche den Abend beherrschte. Aber dem offiziellen Theil folgte noch die Fideletas, und diese hielt noch eine größere Anzahl Herren weiter beisammen. Im Zeichen der Wurst und des Humors verließ der Abend in gelungener und alle Theilnehmer befriedigender Weise. Besuch und Verlauf des Abends haben gezeigt, daß der Boden für die Veranstaltung geselliger Abende im Verein nach wie vor vorhanden ist.

(Prüfung für Suffschmiede.) Am 26. März findet in Thorn, wie schon mitgetheilt, die nächste Prüfung für Suffschmiede statt. Meldungen zur Prüfung sind bis zum 15. März an den Vorsitzenden der Suffschmiede-Prüfungskommission, königl. Kreisphysikus Magler hier selbst einzureichen unter Einreichung der erforderlichen Papiere und der Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Pf. Abtrag.

(Provinzialabgaben.) Für das Rechnungsjahr 1896/97 waren die Provinzialabgaben auf 57118 Mark veranschlagt worden. Eine Nachforderung wird nicht ausbleiben, da jetzt noch für das Rechnungsjahr 1895/96 11919 Mk. 41 Pf. gefordert werden. Für 1897/98 werden an Provinzialabgaben 18 pCt. der direkten Staatssteuern zur Erhebung gelangen, das sind für den Kreis Thorn 80138 Mark, gegen dies Jahr mehr 23020 Mark.

(Der Entwurf des städtischen Haushaltsplanes) für 1897/98, der jetzt öffentlich ausliegt, bietet, wie wir bereits früher berichteten,

ein erfreuliches Bild dar. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 812900 Mk. (795700) ab. An direkten Gemeindesteuern sind 392080 Mark (392080) aufzuführen, an anderen Gemeindesteuern 29897 (27697) Mark. Aus den Einnahmen heben wir hervor: Aus dem vorigen Rechnungsjahre sind 17000 Mark Ueberschuß eingekauft, aus dem Grundbesitz 53395 Mark (54460), aus Zinsen 54687 Mark (57230), aus pfandfreien Darlehen 24350 Mark (24774), aus Werthpapieren 84989 Mark (88323), an Ueberschuß aus der Gasanstalt 75000 Mark (75000). Ausgaben: Gehälter der Kommunal- und Polizeibehörden 120815 Mark (117585), an Kreis- und Provinziallasten 90000 Mark (80000), Armenpflege 26000 Mark (25000), Zuschuß zu den Schulen 141218 Mark (139351), Zinsen 41759 Mark (43154), zur Tilgung der Stadtschulden 66829 Mark (64151). Die eingekammerten Zahlen geben die Ansätze des Jahres 1896/97 an. Da die Stadtverordneten insbesondere bei den Ausgaben voraussichtlich noch manche Abstriche vornehmen werden und das Staatssteuerjoll gegen das Vorjahr eine Steigerung erfahren wird, läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die Zuschläge, welche im laufenden Jahre zur Erhebung kommen, sich ermäßigen werden.

(Der Christl. Verein junger Männer) begeht am Sonntag den 21. Februar sein erstes Stiftungsfest. Die Feier wird in Festgottesdienst in der neugestifteten Kirche nachmittags 5 Uhr, bei welchem der hier als vorzüglicher Kanzelredner bereits bekannte Herr Pfarrer Händler-Bromberg die Predigt hält, und in einer von 6 Uhr ab stattfindenden Nachfeier im kleinen Schützenhause alle Ansprachen, Deffamationen, Musikvorträge u. d. d. Die gute Sache der christlichen Männervereine hat erfreulicherweise auch hier zahlreiche treue Anhänger und Freunde gefunden. In seinem ersten Jahre hat der Verein feste Wurzeln fassen können und es ist zu hoffen, daß er zu rafter Blüthe kommen wird.

(Robert Johannes) giebt am Dienstag und Mittwoch nächster Woche Vortragsabende im Schützenhause.

(Spezialitätentheater Schützenhaus.) Am morgigen Sonntag findet die letzte Vorstellung des gegenwärtigen Ensembles statt.

(Am morgigen Sonntag) giebt die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz im Artushofe ein Konzert.

(Die Gesangslehrerin Fräulein Elise Fuchs) aus Thorn ist am vergangenen Sonntag in Köln im großen Gürzenich-Saale bei einer Jubelfeier des Kölner „Karnevalistischen Reichstages“ aufgetreten, die aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens dieser Karnevals-Gesellschaft veranstaltet war. Der Kölner Gürzenich-Saal ist der größte und vornehmste Konzertsaal von ganz Westdeutschland. An dem Festabend des „Karnevalistischen Reichstages“ waren 3000 Personen versammelt. Obgleich das Festprogramm ein sehr reichhaltiges und die Zahl der an der Aufführung desselben Mitwirkenden sehr groß war, fand Fräulein Fuchs mit ihren Gesangsvorträgen die allseitige Beachtung. Die Kölner Blätter schreiben über das Auftreten von Fräulein Fuchs: „Kölner Lokalanzeiger“: In Fräulein Elise Fuchs aus Thorn lernten wir eine Sängerin von hoher Begabung kennen. Mit ihrer herrlichen Sopranstimme sang sie sich in alle Sereen hinein.“ — „Kölner Tageblatt“: Zwischen durch sang Fräulein Fuchs aus Thorn mit stürmischen Beifall aufgenommenen Lieder für Sopran.“ — „Stadtanzeiger der Kölnischen Zeitung“: Hervorzuheben sind die ausgezeichneten Liedervorträge der Konzertsängerin Fräulein Elise Fuchs aus Thorn, die sich so recht in die Herzen ihrer Zuhörer hineinzufügen wußte und sich gern zu einer Zugabe verstand.“ — Wir gratuliren Fräulein Fuchs zu diesem schönen Erfolge.

(Die Anstellung) der Lehrerin Fräulein Caro an einer unteren Klasse steht, wie uns mitgetheilt wird, in Widerbruch mit einem Beschluß der hiesigen Schuldeputation, welcher dahin lautet, daß Lehrern auf der Unterstufe nicht beschäftigt werden dürfen.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist im Kreise Briesen unter dem Rindvieh des Rittergutes Stromitz ausgebrochen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

**Podgorz, 12. Februar.** (Schlittenparthien) stehen jetzt auf der Tagesordnung. Auch die Besitzer aus der Resnauer Niederung veranstalteten eine von Herrn L. Bartel-Ober-Resnauer arrangirte Schlittenparthie, an welcher sich 28 geschmückte Schlitten betheiligten. Unter der Marzschmied der Dubed'schen Kapelle aus Thorn ging die Fahrt über Podgorz nach dem Gohingollernrestaurant am Schießplatz, wo man kurzen Aufenthalt nahm. Dann wurde zurück nach Kofbar zum Banjegravischen Lokale gefahren, woselbst man bei einem flotten Tanzkränzchen noch lange zusammenblieb.

(Aus dem Kreise Thorn, 12. Februar.) (Gemeindevorsteher-Wahl.) Der Gemeindevorsteher Nawrocki zu Bruchnowo hat sein Amt niedergelegt. An Stelle desselben ist der Wähler Franz Bodwojski dafelbst gewählt worden.

(Aus dem Kreise Thorn, 13. Februar.) (Gingehen eines öffentlichen Weges.) Die Gemeinde St. Bösendorf beabsichtigt den öffentlichen Weg sowie die Kanalbrücke, bei Gastwirth Schmidt vorbeiführend, eingehen zu lassen. Etwaige Einsprüche hiergegen sind binnen vier Wochen bei dem Amtsvorsteher Herrn Hellwig-Altan geltend zu machen.

(Weitere Localnachr. s. Beilage.)

## Mannigfaltiges.

(Doppelmord.) In Berlin wurden am Donnerstag in einem Hotel der Bautechniker Karl Sch. und seine Geliebte, die 21 Jahre alte unverheiratete Anna St., mit Cyanall vergiftet todt aufgefunden.

(Sämmtliche Maurer Berlins) haben beschlossen, vom 1. März ab täglich nur noch 9 Stunden zu arbeiten.

(Weiblicher Abiturient.) Zu der am 8. Februar begonnenen Abiturientenprüfung eines Gymnasiums in Worms wurde mit Erlaubniß des Ministers auch die Tochter des dortigen Gerichtsschreibers Rehr

zugelassen. Sie war privatim von Lehrern vorbereitet und gedankt Medizin zu studieren.

(Todesurtheil.) In Hannover wurden der Maler Knabe und seine Frau wegen vorfälliger Tödtung ihres einjährigen Sohns zum Tode verurtheilt.

(Kornhauskeller in Bern.) Wie manche deutsche Stadt als Denkmal früherer Bürgerherrlichkeit ihren Rathhauskeller besitzt, so hat die schweizerische Bundesstadt Bern etwas ähnliches aufzuweisen in dem Kornhauskeller, der den meisten Reisenden, die Bern besucht haben, nicht unbekannt sein dürfte. Der Keller hat zwar noch nicht das ehrwürdige Alter wie mancher seiner deutschen Kollegen, um die die Poesie ihre Ranken schlängelt, denn das Kornhaus, unter dem sich der Keller wölbt, wurde erst zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, in den Jahren 1711 bis 1716, erbaut. Während früher oben im Kornhaus auf den Kornböden das Getreide aufgeschichtet wurde, das theils der Zehnte verschaffte, theils für Zeiten der Noth und Theuerung von einer fürsichtigen Stadtverwaltung in Vorrath gelegt wurde, beherbergte der Keller in großen Fässern, die ihm zum Theil jetzt noch zur Zierde gereichen, den Zehnt- und Zinswein, und es mochten oft solche Mengen vorhanden sein, daß sich der Spruch bilden konnte: „Benedig steht nur auf Wasser, Bern auf Wein“. Eines der noch vorhandenen Lagerfässer faßt 46500 Liter, ein anderes 34650, ein drittes, das sogenannte „Burgdorfer Faß“, das das Städtchen Burgdorf der Regierung von Bern anno 1717 wohlgefüllt verehrte, hält 22500 Liter. Der Kornhauskeller, der gern von trinkamen Leuten aufgesucht wird und schon manche Festlichkeit gesehen hat, auch an Markttagen stark von den Landleuten besucht wird, entspricht nun, was seine Einrichtungen anlangt, nicht mehr den Bedürfnissen der Zeit, und so hat die Gemeinde Bern beschlossen, den Keller zu renoviren und zu erweitern, sodaß er statt wie bisher gegen 300, künftighin gegen 900 Personen wird fassen können. Dies wird man durch Anlegung von zwei Gallerien zu erreichen suchen, die sich an den Wänden hinziehen. Die Kosten des Umbaus einschließlich Neuerrichtung, Möblirung, sowie Dekoration (Malereien) sind auf 130000 Franken veranschlagt. Der alte Haupteingang am Kornhausplatz bleibt, wird aber erweitert und in Verbindung damit auch der unpraktische Vorraum, in dem das ganze Kreuzgewölbe des Erdgeschosses mit einbezogen wird. Eine zweiarmlige Treppe in Stufenform führt in den Hauptraum; rechts und links sind die Zugänge zu den Gallerien, die durch hölzerne

Scheidewände in Kojen für zwölf bis dreißig Gäste eingetheilt sind. Die Gallerien treffen am nördlichen Ende des Kellers über dem Riesenfass zusammen. Vor der mittleren Bogenöffnung befindet sich eine zweiarmlige Treppe, die zu den unteren Kellerräumen von der Gallerie hinabführt. Der untere Theil des Kellers wird so ziemlich belassen wie er ist in der Mitte verbleiben die langen Tische, nur zwischen den Pfeilern werden Sitzbänke mit kleinen Abtheilungen angebracht.

(Heilung eines Blindgeborenen.) Eine ebenso seltene, wie überraschend gut gelungene Operation ist kürzlich von dem Augenarzte Dr. Adolf Buchholz in Siegen vollzogen worden, indem ein blindgeborener 13jähriger Knabe sehend wurde. Die in einem Dorfe auf dem Westerwald wohnhaften Eltern des unglücklichen Knaben, der auf beiden Augen blind geboren, hatten sich im Laufe der Jahre bereits rath- und hilflos suchend an die Kliniken der benachbarten Universitäten gewandt, den Knaben jedoch stets blind wieder nach Hause genommen. Die glückliche Kur eines ihrer Bekannten unter Behandlung des Herrn Dr. Buchholz veranlaßte die Leute, letzterem auch ihren Sohn zuzuführen, und der geschickte Augenarzt unternahm nach längerer Beobachtung die Operation des Knaben, durch welche ihm zunächst ein Auge geöffnet und das Sehvermögen zum Theil hergestellt wurde. Während war der erste Augenblick, als der Knabe seine Eltern, die er bisher nur aus der Sprache kannte, nun auch von Angesicht sehen konnte und ihnen voll Freude an die Brust sank, mit ihnen Dank dem Arzte stammeln, durch dessen geschickten Eingriff ihm nun die Welt in ihrem ganzen Lichte eröffnet ist. Sobald die Heilung beendet ist, soll die Operation des anderen Auges vorgenommen werden.

(Den Gehorsam verweigert) haben in der Kaserne zu Mons (Belgien) 100 Soldaten wegen Lieferung mangelhafter Lebensmittel.

(Abgebrannt) ist das Kapitol des Staates Pennsylvania zu Harrisburg. Der Schaden beträgt 4 Millionen Mark. Werthvolle Archivalien sind zerstört.

(Verurtheilung einer Räuberbande.) Aus Radom, 11. Februar, wird berichtet: Das Bezirksgericht verurtheilte nach zehnjähriger Verhandlung eine aus 33 Personen, worunter drei Frauen, bestehende Räuberbande, welche einige Jahre durch Einbrüche und Brandstiftungen das ganze Gouvernement in Schrecken hielt. Sie wurden zu zwei bis zwölf Jahren Zwangsarbeit und lebenslänglicher Ansehung in Sibirien verurtheilt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. Der Bundesrath versammelte sich gestern zu einer Plenarsitzung.

Berlin, 13. Februar. Erzherzog Otto von Oesterreich reiste gestern Nachmittag um 5 Uhr nach herzlichster Verabschiedung von Sr. Majestät dem Kaiser auf dem Bahnhofe nach Stuttgart ab.

Berlin, 13. Februar. Der fast erblindete russische Schriftsteller Eugen von Goldberg hat sich nach dem „Lokalanz.“ in Wiesbaden erschossen.

Dortmund, 12. Februar. Im Stahlwerk Hoechst ist eine Charge geplatzt und überschüttete zwei Arbeiter, welche Familienväter sind, mit glühender Stahlmasse. Beide wurden getödtet.

Gattingen, 12. Februar. Gestern Nachmittag wurden auf der Herzammer Mulde bei Schee vier Bergleute bei der Ausfahrt durch Herabstürzen der Fördersehle getödtet.

Kraun, 12. Februar. Aus Warichau wird, dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge gemeldet, daß die Kaserne des Reusitz-Infanterie-Regiments in Roslawel im Gouvernement Smolensk abgebrannt ist. 15 Soldaten sollen in den Flammen umgekommen, 10 andere lebensgefährlich verletzt sein.

Kapstadt, 12. Februar. Professor Koch hat ein Verfahren entdeckt, das Rindvieh mittels einer Mischung, die aus Serum und dem Blut rinderpestkranker Thiere besteht, gegen die Rinderpest immun zu machen. Die Immunität tritt innerhalb 14 Tagen ein. Professor Koch ist jetzt bemüht, diesen Zeitraum abzukürzen. Er hat die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Rinderpest mittelst des von ihm gefundenen Verfahrens schnell und leicht aus der Welt geschafft werden kann.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn.

### Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 12. Februar 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delssaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 755-783 Gr. 161-166 Mk. bezahlt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 714 Gr. 108 Mk. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 650 Gr. 128 Mk. bez., transito große 689 Gr. 83 Mk. bez. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 90 Mk. bez., Viktoria- 96 1/2 Mk. bez. Bohlen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 114 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 185 Mk. bez. Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 133 Mk. bez. Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 80-81 Mk. bez. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,55-3,95 Mk. bez., Roggen- 3,80-4,05 Mk. bez. Kobzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft Rendement 88° Transithpreis franto Neufahrwasser 9,05 bis 8,97 1/2 Mk. bez.

Königsberg, 12. Februar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pEt. Zufuhr 15000 Liter. Matt. Loko nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,50 Mk. Gd., 38,60 Mk. bez., Februar nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,30 Mk. Gd., — Mk. bez.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Febr.	12. Febr.
Tendenz d. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-60	216-55
Barichau 8 Tage	216-10	216-15
Oesterreichische Banknoten	170-10	170-25
Breussische Konjols 3%	98-10	98-10
Breussische Konjols 3 1/2%	104-	104-10
Breussische Konjols 4%	104-25	104-25
Deutsche Reichsanleihe 3%	98-	98-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-10	104-
Westpr. Pfandbr. 3% neufl. II.	95-	95-
Westpr. Pfandbr. 3 1/2%	100-50	100-30
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	100-50	100-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	102-80	102-80
Türk. 1% Anleihe C.	67-80	68-
Fürk. 1% Anleihe C.	19 60	19-25
Italienische Rente 4%	89-80	89-80
Rumän. Rente v. 1894 4%	88-80	88-75
Diskon. Kommandit-Antheile	207-20	206-10
Sarpener Bergw.-Aktien	179-	177-80
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	101-50	101-50
Weizen gelber Mai	170-75	171-25
Loko in Newyork	—	91 1/4
Roggen: Mai	123-75	124-
Gafer: Mai	129-	129-
Rübsöl: Mai	56-20	56-
Spiritus:		
50er Loko	57-80	57-10
70er Loko	38-30	37-60
70er Februar	—	—
70er Mai	43-40	42-40
Diskon 4 pEt., Lombardzinsfuß 4 1/2 resp. 5 pEt.		

\*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

### Kirchliche Nachrichten.

Montag, 15. Februar 1897. Baptisten-Gemeinde Bethaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: abends 8 Uhr Prediger Meher-Pofen.

## Seidenstoffe

in allen existirenden Geweben und Farben von 20 Pfg. bis 30 Mark per Meter. Bei Probensendungen nähere Angabe des Gewinnschattens erbeten. Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete für Herren- und Damen-Modellen. Michels & Co. Berlin Leipzigerstrasse 43.

### Für Hausbesitzer. Sicherheits-Apparat „Protector“

Beseitigt die aufstretenden Stöße in der Wasserleitung, verhindert Rohrbrüche, Einfrieren der Wasserleitungen und unregelmäßiges Anzeigen des Wassermessers, schon den Wassermesser. Grosse Ersparnis und Bequemlichkeit. Patentamtlich geschützt. Preis mit Montage 20-24 Mk., ohne Montage 16 Mk. Vertreter: Paul Hoffmann, Thorn, Karlstraße Nr. 3. Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung von Brunnenarbeiten, Tiefbohrungen, Wasserleitung und Kanalisation. Neueste Bedienung. Solide Preise. Beste Referenzen.

### Oskar Klammer, Brombergerstrasse 84.

empfehlte seit reichhaltiges Lager von Nähmaschinen jeder Art für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke, unter langjähriger Garantie frei Haus und Unterricht. Theilzahlungen von monatlich 6 Mk. an. Sämmtliche von mir geführten Maschinen sind allererster Qualität und zeichnen sich durch größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang und unbegrenzte Haltbarkeit aus. Streng reelle Bedienung.

### Adam Kaezmarkiewicz'sche Färberei

und Haupt-Etablissement für chem. Reinigung v. Herren- und Damenkleidern etc. Thorn, nur Gerberstraße 13/15. Neben der Töchterstraße u. Bürgerhospital.

### Zahnarzt Loewenson, Breitestrasse 4.

## Rheumatismus u. Asthma.

Seit 20 Jahren sitze ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und portofrei Broschüre über meine Heilung. Klingenthal i. Sachsl. Ernst Hess.

### Hollsaftige, feinste Mess. Apfelsinen u. Citronen

empfehlte Ed. Raschkowski, Neust. Markt Nr. 11. Habe vom 15. d. Mts. der Frau Thiemer, Mauerstraße 35, im Hause des Herrn Plinsh die Niederlage meines gutschmeckenden Landbrottes übertragen. A. Sawicki, Bäckermeister, Moders. Die frühere Piplow'sche Bleiche, (Calmer Vorstadt) ist von sofort oder 1. April unter günstigen Bedingungen mit sämmtlichem Zubehör zu verkaufen durch J. Holder-Egger, Gerechteste. 16, 1 Et.

### Sämmtliche Glasarbeiten,

sowie Reparaturen werden billig und schnell ausgeführt. Großes Lager in allen Sorten Tafelglas empfiehlt Julius Hell, Brüdernstraße Nr. 34.

### Ein Piano billig zu verkaufen.

Gerechteste. 35, 4 Et. 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten Heiligegeiststraße 19.

### massiv Gold 333 und 585, Paar von 10-50 Mark, stets vorräthig. Theilzahlungen gestattet.

Louis Joseph, Seglerstraße. Billigste Bezugsquelle für Uhren, Goldwaaren und Brillen.

## Corsetts!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei S. Landsberger, Heiligegeiststraße Nr. 12.

### Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von A. Wittmann, Mauerstr. 70.

### Kesselschmiede

finden sogleich dauernde und lohnende Beschäftigung bei J. W. Klawitter, Danzig.

### Ein tüchtiges junges Mädchen sucht Stellung als Stütze. Gest. Adr. d. d. Exped. d. Blg. erbeten.

### Ein Grundstück

auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Miethe bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffre R. 55 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen. Eine braune ostpreuss. Stute, 6 Jahre alt, mit Fohlen, zu verkaufen. M. Koczynski, Rathhausgewölbe.

### Möblirtes Zimmer

mit Kabinet, part. nach vorn, sofort, verm. Coppernizstr. 24.

### Artushof.

Sonntag den 14. Februar cr.: Grosses Streich-Concert von der Kapelle des Infant-Regts. v. d. Marwitz (S. Bonn.) Nr. 61. Anfang 8 Uhr. Entree wie bekannt. H. Schönfelder, Korpsführer.

### Restaurant Reichskrone.

Sonntag den 14. d. M. abends: Großes Frei-Concert. Preise, hiesige und fremde Biere etc. billig und in bester Qualität.

### Ziegelei-Park.

Unterhaltungsmusik und selbstgebadener Kuchen. Hotel Museum. Sonntag den 14. Februar: Grosses Kappenfest. Alles nähere die Lokate.

### Gasthaus zu Rudaf.

Seute, Sonntag: Tanzkränzchen. Tews.

### Künstliche Eisbahn

vor dem Bromberger Thor. Spiegelglatt und sicher. Die Pächter Stenzel u. Bratzke. Für Buchbinder mit Wohnung. Näheres in Reuteich. Näheres Firma Ruhm & Schneidemühl.

## Dankschreiben eines Asthma- und Lungenleidenden.

Ich halte es für meine Pflicht allen leidenden Mitmenschen öffentlich zu bekunden, daß ich durch den Gebrauch von 10 Packeten des russischen Runderlöcher, polygonum wie, von meinem chronischen Lungenleiden befreit bin, mein Husten hat vollständig aufgehört und bin von meinem Asthma erlöst; ich fühle mich daher befreit dem Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz, von welchem ich den Thee bezogen habe, hienüt meinen wärmsten Dank auszusprechen. Scheid, (Böh. Dirschel), den 11. Dec. 1896. Rudolf Koch.

### Jeden Sonntag: Frisches Kaffeegebäck

in bekannter Güte, sowie täglich frische Pfannkuchen, Dgd. 50 Pfg., empfiehlt Herrmann Thomas jun., Schillerstr. 4.

### In meinem Hause Schulstraße Nr. 10/12

sind noch herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten. Soppart, Bachestr. 17. Eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage von sofort oder später zu vermieten. Brombergerstraße Nr. 60.

### Neustädtlicher Markt Nr. 19 ist eine Wohnung vom 1. April zu verm.

Wohnung, 1. Etage, bestehend aus Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu vermieten Grabenstraße 2, (Bromberger Thor). Umzugshalber ist eine Wohnung mit Zubehör, in der 1. Etage Gerechteste belegen, von sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres bei Herrn B. Kuttner, Schillerstraße. Raden mit Wohnung zu verm. Neust. Markt 18. R. Schultz. In unserem neuerbautem Hause sind 2 herrschaftl. Balkonwohnungen, 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. April ab zu vermieten. Gebr. Casper, Gerechteste Nr. 15 u. 17.

### Entlaufen

ist am Sonnabend ein schwarzer Pudel mit weißem Fleck auf der Brust, kurzem Schwanz und Ohren, auf den Namen „Mojor“ hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Gerstenf. 19, pt. links. Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern. Wir empfehlen sollicit, gegen Nachr. Jedes beständige Quantum Gute neue Bettfedern pr. Pfd. i. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt sinesische Ganzdaunen (siehe fäntastig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.

### Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1897.							
Februar	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
März	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Heute Nachmittag 5 Uhr verchied nach langem schweren Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegerjohn und Schwager, der Kgl. Stations-Assistent a. D.

## Albert Fischer

im 43. Lebensjahre.  
Strasburg den 12. Februar 1897.

Im Namen der Hinterbliebenen.  
**Hedwig Fischer geb. Zoelfel.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 16. Februar nachmittags 3 Uhr statt.

### Bekanntmachung.

Bei dem am 22. d. Mts. in Barbaren stattfindenden Holzverkaufs-termin gelangen vor dem Brennholzverkauf — also von 10 Uhr vormittags ab — folgende Nughölzer je nach Baum in größeren Losen oder einzeln zum Ausgebot:

1. Barbaren, Jagd 48a: 192 Stk. meist starke Kiefern mit 212,20 Fm. Inhalt, 10 Stück Eichen mit 2,50 Fm. Inhalt; Jagd 88: 102 Stk. Kiefern mit 61,60 Fm. Inhalt, 80 Stk. Kieferne Stangen 2. Kl. (Rundblatten), 115 Stück Kieferne Stangen 3. Kl. (Schafraufen); Jagd 52: ca. 50 Stk. Kiefern mit 20 Fm. Inhalt, ca. 500 Stück Kieferne Stangen 1. bis 3. Kl.;
2. Mlet, Jagd 64: 161 Stück Kiefern mit 65,23 Fm. Inhalt; Jagd 76: 59 Stück Kiefern mit 21,13 Fm. Inhalt; Jagd 70: 5 Stück Kiefern mit 1,64 Fm. Inhalt; Jagd 80: ca. 40 Stk. Kiefern mit ca. 30,00 Fm. Inhalt; Jagd 83: ca. 50 Stk. Kieferne Stangen 1. bis 3. Kl.

Thorn den 12. Februar 1897.  
Der Magistrat.

### Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 16. Februar cr. vormittags 10 Uhr werde ich in bezug. vor der Pfandkammer des königlichen Landgerichtsgebäudes hiersebst

- 40 angekleidete Puppen,  
5 Satz Billardbälle,  
19 Stück Ober- u. Unterjaden

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein möbliertes Parterre-Zimmer soll zu vermieten Jakobstraße 16.

### Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Rathsboten zum 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 1000 Mark und steigt in 4x5 Jahren um je 100 Mk. bis 1400 Mk. Bei der Pensionierung wird den Militär-Anwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet. Der lebenslänglichen Anstellung muß eine sechsmonatliche Probepflichtung bei Bezug von 70 Mk. Diäten monatlich nachträglich vorangehen.

Bewerber, welche gesund und rüstig sind und eine schriftliche Anzeige erstatten können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Zivilverordnungscheines bei uns bis zum 15. März d. J. melden.

Thorn den 12. Februar 1897.  
Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Band VII, Blatt 203, auf den Namen des Kaufmanns David Marcus Lewin eingetragene, auf der Bromb. Vorstadt, Gartenstraße 64 belegene Grundstück, (Wohnhaus mit Hofraum, Pferde- stall, Wagenremise)

am 13. April 1897  
vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0933 Hektar und ist mit 3150 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 5. Februar 1897.  
Königliches Amtsgericht.

### Eiskeller

zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

### Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr 18280 Km. Kiefern-Kloben, 7477 " Kiefern-Knüttel, wird hierdurch Termin auf  
Dienstag, 23. Februar 1897  
vormittags 11 Uhr  
im Nehlipp'schen Gasthause zu Schönau bei Schwet

anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhoft in Schönau am schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf:  
3,50 Mk. f. 1 Km. Kief.-Kloben,  
3,00 " " 1 " Kief.-Knüttel
2. Bei kleineren Holzmenzen bis einschl. 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrentanten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzmenzen ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 15. März 1897 einschl. bei der Forstkasse in Diche einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder  
den 8. Februar 1897.

Der Regierungs- u. Forst Rath.  
gez. Feddersen.

**Artushof.**  
Frische prima holländische  
**Austern.**

## Kein Schein-, sondern reeller Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in  
**Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren, ebenso Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- u. Tischlampen**  
zu ganz besonders billigen Preisen aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther  
**Gelegenheits-Geschenke**  
und praktischer Gegenstände.

Für Vereine grosse Auswahl von Preisen!

Um gütigen Zuspruch bittet

**J. Kozlowski, Breitestr. 35.**

## Scherer's Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Heilmittel zur Kräftigung für Kranke und Nervenschwächen und bewährt sich vorzüglich als Bindekraft bei Störungen der Atmungsorgane, bei Statur, Reuchheiten u.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Nahrung nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Anämie (Bleichsucht) u. verordnet werden. *Pl. Nr. 1 u. 2.*

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (Knochenerkrankung) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. *Pl. Nr. 1.*

Scherer's Grüne Apotheke, Chauffee-Strasse 19.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

In Thorn erhältlich in sämtlichen Apotheken, Thorn-Moder: Schwann-Apotheke.

## Zuntz

### Gebrannte Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 in Preislagen von Mk. 1.70 bis 2.10 per 1/2 Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.

Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.

Niederlage in Thorn bei  
**Hugo Claass, Anders & Co.**

### Grütmühlenteich.

Sonntag den 14. Februar cr.:  
**Grosses CONCERT.**

Glatte und trockene Bahn.

Culmbacher Bierhalle.

Heute, Sonnabend:

**Königsberger Fleck.**

**Bigos.**

Hôtel Museum.

1 Phonographen

habe ich in meinem Lokal aufgestellt und steht derselbe dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung zur Verfügung.

Vereinigung  
alter Burschenschaftler.  
Montag den 15. Februar 8 u. 1.  
bei Schlesinger.

### Oratorium.

Mittwoch den 17. d. Mts.

8 Uhr abends  
im Victoria-Saal:  
Aufführung des Oratorium

**Die heilige Elisabeth**

von H. F. Müller  
zum Besten der hiesigen  
grauen Schwestern.

Preise: 1. Platz 1,25 Mk., 2. und Seitenplatz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Billets sind vorher zu haben in der Buchhandlung von A. Matthesius, Markt, und an der Abendkasse. Kassenöffnung 7 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet das Comité.

### Schützenhaus - Theater.

Heute, Sonnabend:  
**Keine Vorstellung.**

Morgen, Sonntag:

**Abschiedsvorstellung**

des ausgezeichneten

**Spezialitäten-Ensembles.**

Mes nähere Bekant.  
Die Direktion.

### Thorn - Schützenhaus.

Dienstag den 16. und

Mittwoch den 17. Februar cr.

abends 8 Uhr:

**Robert Johannes-**

**Abend.**

Festprogramm des am 4. und 5. October 1896 in Königsberg gefeierten 25jährigen Bühnenjubiläums.

Nummerirte Sperrisse à 1 Mk., Stehplätze à 60 Pf. sind vorher in Herrn Duszynski's Zigarrenhandlung zu haben. An der Abendkasse: 1,25 Mk. — 75 Pf. — Kinder resp. Schülerbillets à 50 Pf.

**Robert Johannes.**

# Gelegenheitskauf.

## Herrmann Seelig, Modebazar,

Fernsprecher Nr. 65.

Breitestrasse 33.

Fernsprecher Nr. 65.

Durch persönlichen Einkauf in Seidenfabriken ist es der Firma gelungen, einen großen Posten schwarzer reinseidener **Merveilleux** billig erstanden zu haben und verkauft die Stoffe solange der Vorrath reicht zu dem enorm billigen Preise von

**Mark 2,50**

per Meter; der reguläre Preis ist 4,00 Mark per Meter. Diese aus vollkommen reinem und edlem Material hergestellten Stoffe repräsentiren nach jeder Richtung die Vervollkommnung der Seidenindustrie, besonders sind dieselben für Roben ihrer Eleganz und Dauerhaftigkeit wegen sehr zu empfehlen.

Die Stückzahl der für den Ausverkauf bestimmten Stoffe befindet sich in der Auslage.

## Herrmann Seelig, Modebazar.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

31. Sitzung am 12. Februar 1897. 11 Uhr. Am Regierungstische: Minister v. d. Recke. Die Verathung des Etats des Ministeriums des Innern, Titel „Minister-Gehalt“, wird fortgesetzt.

Abg. Rickert (frei. Ver.) befragt die Reform der Verwaltung in dem Sinne, daß es mehr Kommunal- und weniger politische Beamte gäbe, die gewählten Gemeindevorsteher auch als Amtsvorsteher funktionierten und die Bezirksregierungen abgeschafft würden. Bei der Handhabung des Vereinsgesetzes solle man gegen die Sozialdemokratie ebenso kleinliche Mittel anwenden wie gegen andere Parteien.

Abg. Hansen (Däne) befragt sich nochmals über angelegliche Polizeivollmacht in Nordschleswig. Abg. Bachmann (natlib.) entgegnet, daß die Regierung nur von ihrem guten Recht Gebrauch mache, wenn sie dänische Agitatoren ausweise.

Abg. Jaekel (frei. Volksp.) kommt nochmals auf den H.-R.-Verein zurück; er habe nicht die Mitglieder dieses Vereins, sondern die Chauvinisten unter den Deutschen in der Provinz Posen als Junker und Streber bezeichnet; er, Redner, habe nicht das Renegat, sondern als unparteiischer Beurtheiler und als Vertheidiger des Landfriedens die Zustimmung der Polen für sich.

Abg. v. Tiedemann-Bonst (freikons.) protestirt dagegen, daß der H.-R.-Verein die Provinz discreditiere; das antinationalen Auftreten des Abg. Jaekel thue das.

Abg. v. Ehner (natlib.) erwähnt, daß vom Zustandekommen einer großen liberalen Partei gesprochen werde; seine Freunde würden die Stellung der Freijüngern in der Polenfrage sicherlich niemals theilen.

Abg. v. Seydewitz (kons.) schildert die politische Lage, welche die sogenannten liberalen Bauernvereine in Pommern betrieben.

Abg. Wamhoff (natlib.) befragt sich darüber, daß die ländlichen Gemeinden in Hannover unter behördlicher Bevormundung zu leiden hätten.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) befragt den H.-R.-Verein des Demingantenthums. Damit schließt die Debatte über den Titel.

Beim Gehalt für den Direktor des literarischen Bureaus erntet der Abg. Urendt (freik.) die objektive Haltung der Berliner Korrespondenz an und befragt sich über einen Artikel, der wahrscheinlich vom Reichsbankpräsidenten ausgegangen sei und ihn, den Redner, persönlich angegriffen habe.

Minister des Innern Fehr. v. d. Recke erwidert, daß der fragliche Artikel zu den Berichtigungen gehörte, für welche die Korrespondenz da sei, giebt aber zu, daß weniger scharfe Ausdrücke hätten gebraucht werden sollen.

Beim Oberverwaltungsgericht macht Abg. v. Ehner (natlib.) auf widersprechende Erkenntnisse aufmerksam, die das Reichsgericht und das Oberverwaltungsgericht hinsichtlich der Besteuerung des Agios bei Ausgabe neuer Aktien gefällt habe.

Das entspringe einem Organisationsfehler, daß die Angelegenheiten der Aktiengesellschaften und die der Gewerkschaften einseitig verschiedenen Kammern des Oberverwaltungsgerichts unterständen.

Geh. Ober-Regierungsrath Noell erwidert, daß die Verschiedenheiten von Urtheilen des Reichs- und des Oberverwaltungsgerichts nicht zu vermeiden seien, und daß die Geschäftsvertheilung beim letzteren nicht zweckentsprechend sei.

Abg. v. Kardorff (freikons.) hält für unrichtig, daß das Oberverwaltungsgericht auch die höchste Instanz in Steuerfällen sei. Die thatsächlichen Verhüllungen würden vermieden, wenn im Finanzministerium ein besonderer Steuersekat gebildet würde.

Bei den landrätlichen Behörden und Aemtern befragt Abg. Langer (Ctr.) den Gefindemangel, der eine Folge der Freizügigkeit auf dem Lande sei und der namentlich auch den bäuerlichen Nothstand verschulde. Die Befugnisse der Amtsvorsteher müßten erweitert werden, um der zunehmenden Noth und Unsittlichkeit auf dem Lande zu steuern.

Abg. Mooren (Ctr.) schildert die Unzutraglichkeiten, die sich aus dem Fortbestande der neutralen Exklave Morumet an der belgischen Grenze ergäben.

Geh. Ober-Regierungsrath v. Nebel-Dörig erwidert, daß über eine Theilung dieses Gebietes zwischen Belgien und Preußen Verhandlungen schwebten.

Abg. Reimann (natlib.) wünscht die Tanzlustbarkeiten auf dem Lande nicht der Zahl, aber der Dauer nach eingeschränkt zu sehen.

Abg. Wolczky (Ctr.) ist für deren Einschränkung überhaupt.

Bei der Polizeiverwaltung in Berlin bringt Abg. v. Strombeck (Ctr.) die Mißstände zur Sprache, die beim Betriebe der großen Berliner Pferdebesenbahn vorhanden seien, und bittet den Minister, die Interessen der zwei Millionen Einwohner, die auf dies Verkehrsmittel angewiesen seien, zu schützen.

Der Minister hält die Anregung für dankenswerth; die Angelegenheit gehöre indessen zum Ressort des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten.

Abg. Urendt (freikons.) macht Verbesserungsverschlüsse hinsichtlich der Thätigkeit und Besoldung der Schutzmannschaft.

Geh. Ober-Regierungsrath Lindig erwidert, daß sich die Bemessung des Fernsprechers für die Polizei als unzureichend erwiesen habe; die Gehälter der Schutzmannschaften seien seit 1890/91 aufgebessert worden. Für die Zukunft sei zum Ersatz die Aufnahme von Unteroffizieren mit sechsjähriger Dienstzeit in Aussicht genommen. Die Thätigkeit der Kriminalpolizei sei bereits auf die Vororte ausgedehnt worden.

Abg. Schulz (frei. Volksp.) führt Beschwerde über die Verordnung des Polizeipräsidenten zur Sonntagsheiligung, die das wirtschaftliche Leben beeinträchtigt und sogar in das Privatleben eingreife.

Geh. Ober-Regierungsrath Kruse legt dar, daß diese Polizeiverordnung keineswegs etwas Besonderes sei, sondern den neuen Vorschriften, wie sie landespolizeilich nach der Abänderung der Gewerbeordnung notwendig geworden, entspreche. Die in Eingaben vorgebrachten Beschwerden wären von den betheiligten Ministern zur Kenntniß genommen, und es fänden augenblicklich Erhebungen über etwaige Abänderungen statt.

Abg. v. Ehner (natlib.) hält dafür, daß die Verordnung einer pietätisch-unduldsamen Richtung entspreche.

Abg. Schulz (frei. Volksp.) führt aus, daß das allgemeine Schema eben nicht den Berliner Verhältnissen entspreche.

Unterstaatssekretär v. Braunbehrens erwidert, daß die Unrichtigkeit der Verordnung nicht nachgewiesen sei, eine Abänderung aber, wie bereits mitgetheilt, erwogen werde, und bemerkt beim Kapitel Polizeiverwaltungen in den Provinzen auf eine Anregung des Abg. Mooren (Ctr.), die Frage werde geprüft, ob sich eine einheitliche Fahrordnung für alle Landestheile durchführen lasse.

Bei den Distriktskommissarien in der Provinz Posen befragt Abg. Vandelow (kons.) eine Neueintheilung der Bezirke derselben.

Abg. Moth (Pole) befragt sich über Uebergriffe der Kommissarien und fordert, diese Institution ganz zu beseitigen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der Verathung.

Deutscher Reichstag.

174. Sitzung am 12. Februar. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Kriegsminister von Goßler.

Das Haus beriebt heute in zweiter Lesung den Marineetat.

Abg. v. Bockmar (soz.) bringt eine Reihe von Einzelbeschwerden vor. In längeren Ausführungen behandelt er die warme Abendkost, Mißstände im Küchenwesen, die Beschwerdeordnung, die Mißstände, fordert endliche Vorlegung der Militärstrafprozeßordnung und befreit das Befehlen einer sozialdemokratischen Kasernenagitation.

Kriegsminister v. Goßler führt im Gegensatz dazu aus, daß die friedliche Entwicklung im Lande durch das Heer geschützt werde. Auch sei die jetzige Organisation billig gegen die von den Sozialdemokraten geplante Volksbewaffnung. Die Verbesserung der Abendkost verurache erhebliche Kosten, werde aber im Auge behalten. Der Beschwerdeweg sei neu geordnet und gebe zu Ausstellungen keinen Anlaß. Wenn man die Beschüsse der Londoner Konferenz betrachte, so sei es wohl gerechtfertigt, wenn sich die Heeresverwaltung gegen die sozialdemokratische Agitation zu schützen suche. Der Wahlspruch des Heeres sei „mit Gott für König und Vaterland“, der der Sozialdemokratie „ohne Gott gegen König und Vaterland“.

Abg. Babel (soz.) entgegnet, die Anschauungen der Sozialdemokratie seien so verschieden von denen des Kriegsministers, daß eine Verständigung niemals möglich sei. Er kritisiert sodann die Art, wie im Heere die Sozialdemokratie bekämpft werde, und behauptet, unter Hinweis auf eine Broschüre, daß völlig verkehrte Anschuldigungen verbreitet würden und Verheßung getrieben werde. Diese Art der Behandlung verstoße gegen den obersten Grundsatz des Staates, die gleichmäßige gerechte Behandlung aller Staatsbürger. Redner befragt dann eine Anzahl von Soldatenmißhandlungen und tritt ebenfalls für baldige Vorlegung der Militärstrafprozeßordnung ein. Im weiteren Verlauf der Ausführungen bekämpft er das Quellwesen.

Kriegsminister v. Goßler erwidert, die Sozialdemokraten seien eine internationale Arbeiterpartei, keine Ansichten könnten sich nie mit den ihren vereinigen. Die scharfen Ausdrücke des Vorredners bewiesen noch nichts für die Wahrheit seiner Angaben. Diese seien zum großen Theil unrichtig. Es sei sehr mißlich, ohne Aktenmaterial Mißhandlungsfälle zu behandeln, man solle sich vielmehr rechtzeitig an die Kommando-behörden wenden. Der Ausführung der allerhöchsten Verordnung über die Ehrengerichte vom 1. Januar d. J. könne man vertrauensvoll entgegensehen.

Abg. Beckh (frei. Volksp.) befragt die in der Presse verbreiteten Nachrichten über die Militärstrafprozeßvorlage abfällig und kritisiert das Urtheil gegen den Lieutenant von Brissewitz als zu milde und als Ausfluß des herrschenden Schemens.

Kriegsminister v. Goßler lehnt in Antwort darauf Auskunft über die Militärstrafprozeßvorlage ab und theilt dann den Inhalt des Urtheils gegen von Brissewitz mit: Dieser sei wegen Todtschlags und unberechtigten Gebrauchs der Dienstwaffe zu Dienstentlassung und 3 Jahren und 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Aus der Begründung sei mitzutheilen, daß die Vorfalsigkeit der That, nicht aber Ueberlegung für erwiesen erachtet sei, da Lieutenant von Brissewitz nicht michtern gewesen sei. Mildernde Umstände seien ihm bewilligt worden, weil das Benehmen des Siebmann wohl geeignet gewesen sei, ihn in Zorn zu versetzen.

hatte, flüchtig zu machen. Zu diesen gehörten besonders der Sauerstoff, der dazu eine Temperatur von 118 Grad Kälte verlangt, der Stickstoff und der Wasserstoff, die eine noch bedeutend höhere erfordern. Wie sind nun aber solche Temperaturen, von denen man sich kaum eine Vorstellung machen kann, zu erreichen? Es kann dies auf eine verhältnißmäßig einfache Weise geschehen. Setzt man nämlich ein Gas unter einen sehr hohen Druck, sobald es stark zusammengepreßt wird, und hebt dann diesen Druck plötzlich auf, so dehnt sich das Gas mit ungeheurer Kraft aus. Bei dieser Ausdehnung hat es aber durch Ueberwindung des äußeren Druckes Arbeit zu leisten und verbraucht zu dieser Arbeit eine gewaltige Wärmemenge. Durch den Verlust dieser Wärmemenge aber kühlt es sich ab, sodaß man z. B. durch Zusammenpressung von Kohlenäure und plötzliche Aufhebung des Druckes eine Temperatur von 80 Grad Kälte erzeugen kann. Auf diese Weise gelang es 1877 zum ersten Male, die so ungemein niedrigen kritischen Temperaturen des Wasserstoffs, Sauerstoffs und anderer Gase zu erreichen und diese Gase zu verflüssigen.

Eine Verflüssigung des Gasgemenges aber, das uns umgiebt und unser Leben ermöglicht, gelang noch nicht. Die atmosphärische Luft besteht, abgesehen von stets vorhandenen, sehr geringfügigen Beimengungen von Wasserdampf und Kohlenäure, aus einem Gemenge von ungefähr 1/5 Stickstoff und 1/5 Sauerstoff. Beide Gase allein sind schon sehr schwer in Flüssigkeiten zu verwandeln; um ihr Gemisch, die Luft zu verflüssigen, bedarf es einer Kälte

Abg. v. Kardorff (freikons.) befragt die fernere Verwendung von Soldaten zu Erntearbeiten.

Abg. Werner (deutschsoz. Ref.) befragt die Einschränkung der Offizierspensionen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Verathung.

Beresthagin über Kaiser Wilhelm II.

Ueber die Eindrücke, die die Persönlichkeit des Kaisers in dem berühmten, zur Zeit in Berlin weilenden russischen Maler Beresthagin hervorgerufen, hat der Kunstschreiber J. Norden während einer Unterredung mit dem Künstler folgende Aufzeichnungen notirt:

„Und welchen Eindruck machte auf Sie der Kaiser bei seinem Besuch Ihrer Ausstellung?“

„Ich muß gestehen, ich war erstaunt, einem so hellen und vielseitigen Geiste zu begegnen. Ich habe ihn selten gesehen und bin wenig mit ihm zusammengekommen und kann mich natürlich irren. Aber als Künstler muß ich Ihnen sagen, daß zum Beispiel der Glanz und die Lebhaftigkeit seines Auges bemerkenswerth sind. Ich erinnere mich, einem so glänzenden Blick nur noch bei Edison begegnet zu sein, aber der geniale Amerikaner zeigt dabei einen etwas skeptischen Ausdruck, als ob ihm im Grunde an Ihrem Urtheil und Ihrer Antwort herzlich wenig gelegen sei, während der Blick des Kaisers fest an Ihnen haftet, in Sie sozusagen eindringt. . . Kaum, daß Sie zu sprechen begonnen haben, so wendet sich auch schon sein Auge Ihnen scharf und prüfend zu; er sieht Sie voll an, folgt Ihren Worten aufmerksam, ja sucht dabei gewissermaßen zu errathen, was Sie ungesagt lassen, legt sich schon die Antwort zurecht. Höchst interessant ist es, dem schnellen Fluge seiner Gedanken zu folgen, und man staunt immer wieder darüber, wie das Hirn eines Menschen eine solche fortwährende Anspannung, einen solchen gewaltigen Forschungstrieb aushalte.“

Unser Botschafter Graf Osten-Sacken sagte mir später: „Sie müssen wissen, heute Morgen hat der Kaiser schon in seinem Kabinett gearbeitet, ging dann spazieren und trat hierauf bei Ihnen ein. Sie sehen, wie aufmerksam er alles betrachtet, wie eingehend er mit Ihnen über alles sprach — jetzt wird er gleich den Vortrag des Kriegsministers entgegennehmen; dann giebt die Fahnenagelung und Parade, wozu er Sie soeben eingeladen hat. Dann — u. s. w. — Und so gehts Tag ein, Tag aus. Ich persönlich glaube, daß die vielen Reisen und langen Spaziergänge Seiner Majestät sehr gut bekommen als Ruhepausen und Erholung.“

Zum ersten Male sah ich den Kaiser vor 15 Jahren, als ich meine Ausstellung bei

von 190 Grad. Mit dieser Aufgabe haben sich eine ganze Reihe von Forschern beschäftigt, und ihre Bemühungen haben auch endlich zu glänzendem Erfolge geführt. Vor wenigen Wochen ist es dem Professor Linde von der technischen Hochschule zu München gelungen, durch ein neu erfundenes Verfahren flüssige Luft leicht und in großen Mengen herzustellen. Zur Erreichung der dazu nöthigen gewaltigen Kälte von 190 Grad benutzt er die Luft selbst in sinnreicher Weise. In einem Kessel, der natürlich fähig sein muß, einen gewaltigen Druck zu ertragen, wird die Luft einem Druck von 175 Atmosphären ausgesetzt und dadurch stark zusammengepreßt. Diese so verdichtete Luft wird durch ein Röhrenwerk in einen Apparat geleitet, in dem sie sich plötzlich ausdehnen kann. Wie wir oben gesehen haben, muß sie sich dadurch beträchtlich abkühlen. Die abgekühlte Luft gelangt von neuem in den ersten Kessel, wird abermals zusammengepreßt und dann zur Ausdehnung gebracht. Das Verfahren wird wiederholt, bis die Temperatur von 190 Grad Kälte erreicht ist, die Luft sich verflüssigt und durch einen Hahn abgelassen und in Gefäßen aufgefangen werden kann.

Es wird manchem schwer werden, sich die Luft, die uns als farbloses und unbemerkbares Gas umgiebt, als Flüssigkeit vorzustellen. Zur Veranschaulichung wollen wir noch einmal auf das schon angeführte Beispiel des Wassers zurückgreifen. Es hängt lediglich von der Temperatur ab, der das Wasser ausgesetzt ist, ob wir dasselbe fest als Eis, flüssig oder gasförmig als Dampf erhalten. Genau so ist es auch mit der Luft. Der

Aus dem Gebiete der Chemie.

Flüssige Luft.

Wie jeder weiß, verwandelt sich das bei gewöhnlicher Temperatur flüssige Wasser, wenn es auf 100 Grad erhitzt wird, in Dampf, wenn es auf 0 Grad abgekühlt wird, in festes Eis. Diese Eigenschaft, je nach der Temperatur gasförmig, flüssig oder fest zu sein, theilt das Wasser aber mit sämmtlichen anderen Elementen und Verbindungen. Die Temperaturen allerdings, die dazu nöthig sind, einen Körper, wie man zu sagen pflegt, aus einem Aggregatzustand in einen anderen überzuführen, sind für die verschiedenen Körper sehr verschieden. Das Quecksilber z. B. ist bei gewöhnlicher Temperatur flüssig, bei -39 Grad erstarrt es zu einer festen Masse, bei ungefähr 360 Grad Wärme siedet es und geht in den gasförmigen Aggregatzustand über. Das Eisen dagegen, gewöhnlich fest, wird erst bei ungefähr 1500 Grad flüssig, und es ist bisher noch nicht gelungen, es zu verdampfen, da dazu eine ungemein hohe Temperatur nöthig ist.

Es giebt nun eine große Anzahl von Körpern, die bei gewöhnlicher Temperatur und gewöhnlichem Druck als Gase existieren, und die Verwandlung dieser gasförmigen Substanzen in Flüssigkeiten hat für die Wissenschaft seit 50 Jahren besonderes Interesse gehabt. Ganz abgesehen von dem rein wissenschaftlichen Zweck, liegt der praktische Vortheil einer solchen Verflüssigung auf der Hand. Denn ein Körper nimmt im flüssigen Zustand einen viel kleineren Raum ein, als im gasförmigen, sodaß dadurch der Transport und die Aufbewahrung größerer Mengen

erleichtert und zum Theil sogar erst ermöglicht wird. Aber bis vor 20 Jahren waren die Erfolge, die die Bemühungen belohnten, gering, obgleich man einen gewaltigen Druck anwandte, um eine Verflüssigung zu erreichen. Eine ganze Anzahl von Gasen setzten den Bestrebungen der Forscher hartnäckigen Widerstand entgegen. Der Grund dieser Erfolglosigkeit wurde erst 1869 entdeckt.

In diesem Jahre fand der Forscher Andrews die Erklärung dafür in einer eigenthümlichen Eigenschaft der Gase. Jedes Gas hat nämlich eine besondere Temperatur, oberhalb deren es absolut unmöglich ist, es zu verflüssigen, selbst bei Anwendung des stärksten Druckes. Um also eine Verflüssigung zu erreichen, muß erst diese Temperatur, die für jedes Gas verschieden ist, gefunden und hergestellt werden, sie ist mit dem Namen der „kritischen Temperatur“ belegt worden. So z. B. kann Kohlenäure nur dann leicht durch einen Druck von 70 Atmosphären in den flüssigen Zustand übergeführt werden, wenn ihre Temperatur unter 30,9 Grad liegt. Sobald dieselbe über 30,9 Grad steigt, vermag auch der größte Druck eine Verflüssigung der Kohlenäure nicht zu bewirken. Es ist also die kritische Temperatur der Kohlenäure = 30,9 Grad.

Um also ein Gas zu verflüssigen, muß seine kritische Temperatur bekannt sein, das Gas mindestens bis auf diese Temperatur gebracht und durch Druck zusammengepreßt werden. Nach diesen Entdeckungen gelang es nun bald, alle diejenigen Gase, deren Verflüssigung man bisher für unmöglich gehalten und die man darum als permanent bezeichnet

Kroll hatte. Sein Vater, der damalige Kronprinz, und die heutige Kaiserin-Wittve Kronprinzessin Viktoria waren von außerordentlicher Lebenswürdigkeit gegen mich, wie einem alten Bekannten gegenüber. Ich erinnere mich sehr gut, wie die hohe Frau mir zum Beispiel einen vortrefflichen Rath in Bezug auf die Beleuchtung des Bildes gab, den ich sofort ausnutzte. Der alte Engel, damals Direktor des Kroll'schen Theaters, sagte mir, er hätte die hohen Herrschaften selten von so herzlicher Lebenswürdigkeit gesehen. So kam es, daß ich, der ganzen sozialen Scheidewand vergehend, den Kronprinzen ruhig am Arme nahm und ihn von Bild zu Bild führte. Willig folgte er mir und meinen Erklärungen.

Der Kronprinz war damals zweimal auf meiner Ausstellung. Er führte mir viele Prinzen und Prinzessinnen zu und sagte mir scherzend: „Sehen Sie, wie ich mich für Sie anstrengte, wie viel Publikum ich Ihnen zuführe.“ Die Frau Kronprinzessin, die meine Abneigung vor dem Verkehr mit der großen Welt kannte, nahm meinem alten guten Freund, dem Hofmarschall Graf Seefeldorff, das Wort ab, daß er mich zum nächsten Hofball mitbringen werde.

Ueber meine jetzigen Bilder aus dem Kriege 1812 machte der Kaiser einige bedeutende Bemerkungen. „Auch meinte er, daß solche Bilder wirklich das beste Mittel gegen Kriegsgelüste seien. Natürlich erblickte ich darin den Ausdruck eines großen Lobes. Ich bemerkte unter anderem zum Kaiser, daß man mir viele Vorwürfe deswegen gemacht habe, weil ich auf einem Bilde einer früheren Serie, das hier nur in photographischer Vervielfältigung zu sehen ist, Kaiser Alexander II. auf einem Stuhl und nicht zu Pferde dargestellt hatte. „Was ist denn daran so schlimm?“ — sagte ich. — „Er saß ja fünf Tage auf diesem Stuhl, als er das Bombardement von Plewna beobachtete. Später habe ich Zeichnungen von Ludwig Pietich aus dem Kriege 1870 gesehen, wo Kaiser Wilhelm und der Kronprinz auch ganz anstandslos auf Feldstühlen saßen.“ Der Kaiser stimmte mir zu und meinte, daß Pietich seiner Zeit solche Zeichnungen sehr flott entworfen habe.

Was die Kaiserin betrifft, so erzählt auch sie sofort, was Sie sagen wolle. Als sie meine Bilder betrachtete und lobte, äußerte ich: „Majestät, ich bin fleißig gewesen.“ „Es wäre gut, wenn alle so fleißig wären wie Sie“ — bemerkte die Kaiserin. „Aber Sie haben ja einen Künstler, der noch fleißiger ist als ich.“ „Zawohl — Menzel!“

### Provinzialnachrichten.

Am Donnerstag hielt die Stadtverordnetenversammlung eine Sitzung ab, in welcher der Etat pro 1897/98 auf 126,000 Mk. festgesetzt wurde. Zur Aufbringung des Kommunalsteuerbedarfs pro 1897/98 werden 175 pCt. Real- und 200 pCt. Einkommensteuer erhoben. Ferner genehmigte die Versammlung folgende Posten: 150 Mark für Müll bei Gelegenheit der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I., 100 Mk. für die Suppenküche und 800 Mk. der freiwilligen Feuerwehr zur Beschaffung einer 14 Meter hohen, mechanischen Schiebeleiter. — Durch die Wahl des Stadtverordneten und Gutsherrn Herrn Fiedler zum Rathsherrn ist eine Stadtverordneten-Ergänzungswahl erforderlich. Herr Fiedler wurde von der dritten Abtheilung

einzigster Unterschied ist der, daß die Temperatur, bei denen die Luft flüssig oder gasförmig ist, bedeutend niedriger liegen, als beim Wasser. Während letzteres bei gewöhnlicher Temperatur flüssig ist, ist erstere gasförmig und wird erst durch gewaltige Abkühlung in eine Flüssigkeit verwandelt. Kühlt man dann diese flüssige Luft noch mehr ab, erhält man sie, ebenso wie das Wasser bei 0 Grad als weiße, feste, kristallartige Masse.

Die Aufbewahrung der flüssigen Luft geschieht in besonders konstruirten Gefäßen mit doppelter Wand. Der Zwischenraum zwischen den Wänden ist luftleer gemacht. Ein luftleerer Raum leitet, wie man aus Erfahrung weiß, die Wärme fast garnicht; es wird also dadurch erreicht, daß die flüssige Luft im Innern der Flasche nur sehr langsam erwärmt wird und so längere Zeit im flüssigen Zustande erhalten werden kann. Bei größerer Erwärmung würde sie sich sofort wieder in ein Gas verwandeln.

Wie sieht nun aber flüssige Luft aus und woraus besteht sie? Es ist eine schwach stahlblaue Flüssigkeit, die völlig klar und durchsichtig erscheint. Ihre Zusammenfassung ist aber merkwürdigerweise etwas anders, als die der atmosphärischen Luft. Während letztere, wie schon bemerkt, aus  $\frac{1}{2}$  Stickstoff und  $\frac{1}{2}$  Sauerstoff besteht, enthält die flüssige Luft bedeutend mehr Sauerstoff und weniger Stickstoff, da letzterer sich zum großen Theil verflüchtigt. Infolge dieses größeren Gehalts an Sauerstoff, des Elements, das allein die Verbrennung aller Körper unterhält, brennt ein in flüssige Luft getauchter glimmender Holzspahn mit viel hellerer Flamme, als in

gewählt. — In unserer Stadt herrschen zur Zeit die Mästen ziemlich heftig; einige Kinder sind an der Krankheit schon gestorben. — Der neue Birch, Herr Gathofbesitzer Schramm in Elisenau, veranstaltet am nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., einen großen Einführungsball, zu dem zahlreiche Einladungen an die Nachbarschaft ergangen sind. Mit der Gastwirthschaft ist ein großer Saal verbunden. — In der Nacht zu Freitag waren zwei starke Feuerheine in der Richtung auf Dubielno und Biskupik wahrzunehmen. — Das Dienstmädchen Hedwig Wisniewska ist verhaftet worden, weil es beim Kaufmann Herrn Gajowski Zigarren und andere Sachen gestohlen hat.

Marienwerder, 9. Februar. (Ein Vielumworbener) ist, wie die „Dirschauer Zeitung“ schreibt, ein kleiner Unterbeamter mit einem Monatsgehalt von 54 Mark. Er hatte vor sechs Wochen das Unglück, seine Frau durch den Tod zu verlieren. Der große Schmerz des mit vier kleinen Kindern hinterbliebenen Ehemannes hatte die Herzen einer ganzen Anzahl gefühlvoller Jungfrauen gerührt und schon nach vier Wochen hatte der Wittwer 15 Briefe erhalten von „noch freien“ Wamstöchtern, die sich bereit erklärten, dem Trauernden die verlorene Frau und den vier Kindern die Mutter zu ersetzen. In der That hat der so liebevoll Umworbene bereits seine Wahl getroffen und in allernächster Zeit wird der vor einigen Tagen erfolgten Verlobung eine Hochzeit folgen.

Marienwerder, 11. Februar. (Die Klage der Herrschaften über das Dienstpersonal) und insbesondere über die Küchenjungen ist um einen ebenso originellen, als für die Jetztzeit charakteristischen Fall bereichert worden. Das Dienstmädchen des Gemeindevorsethers Herrn Beckholz in Kospiß hatte das Unglück, des Besuches des Dorfcales nicht mehr für würdig erachtet und aus demselben verwiesen zu werden. Die Küchenjunge hat sich daraufhin veranlaßt gesehen, ihren Dienst in Kospiß zu verlassen unter der Behauptung, ohne Tanz nicht leben zu können! Die tanzwüthige Maid begab sich zu Verwandten nach Marienwerder, wo sich der aus Kospiß Ausgestoßene hüthend Gelegenheit bietet, ihrer Leidenschaft zu fröhnen. Von langer Dauer dürfte dieses Vergnügen jedoch kaum sein, denn der Dienstherr der Ausreislerin hat die Einholung der Polka-Riefe veranlaßt; letztere wird von ihrer Drohung, sterben zu müssen, hoffentlich keinen allzu ausgiebigen Gebrauch machen.

Dirschau, 12. Februar. (Mord.) Gestern Abend erstickt der Arbeiter Sarimst in der Herberge zu Zeisgendorf die umherziehende Arbeiterin Demowksi. Der Mörder wurde verhaftet.

Danzig, 12. Februar. (Verschiedenes.) Vorgangest, daß der westpreussischen Landwirtschaftskammer wie in den Vorjahren Geld zur Hebung der Pferdezucht in der Provinz zur Disposition gestellt wird, hat die Pferdeabtheilung beschloffen, den Ankauf von Zuchtstutten und besonders auch den Ankauf von dreijährigen Stuten aus den Remontedepots zu subventioniren. Es wird beantragt werden, daß die Auswahl von Remontestuten aus allen Depots zulässig ist. Reflektanten auf Stutfüllen und Remontestuten werden ersucht, ihre Anträge bis spätestens 1. März der Landwirtschaftskammer in Danzig einzureichen. — Ein sehr übles Nachspiel wird am 23. Februar vor dem hiesigen Schöffengerichte für einen Herrn erfolgen. Letzterer traf nachts in einer sonst sehr belebten Straße einen Offizier und rief ihm mehrere Male ein aus den letzten Ereignissen beliebtes Schimpfwort „Brißewiß“ mit einigen anderen, aber durchaus keinen Kosenamen zu. Derartige unflätige Späße sind hier nach dem Bekanntwerden des belagerten Karlsruher Vorganges mehrfach Offizieren passiert. Dieses Mal gerieth der Herr jedoch an den Unrechten; der Offizier zog den Säbel und stellte mit demselben den Belästiger so lange in einer Hausce, bis er einen Schußmann herbeigerufen hatte. Es stellte sich heraus, daß der so Veroffene Gesellschaftskreis angehört, in denen eigentlich ein solches Injuzieren fremder Personen zu den Seltenheiten gehören sollte. Der Regimentskommandeur hat gegen ihn Strafantrag gestellt. — Am Mittwoch Nachmittag fanden mehrere Personen die 75 Jahre alte Frau Bäcker in ihrer Weidengasse Nr. 13 belagerten Stube ohnmächtig vor, und als sie wieder zum Bewußtsein gekommen war, ergab sich, daß

der atmosphärischen Luft. Uebergießt man Körper, die bei sehr niedriger Temperatur erst erstarren, wie Quecksilber oder Aether, mit flüssiger Luft, so verwandeln sie sich sofort in den festen Zustand. Taucht man den Finger einige Zeit hinein, so entstehen durch die ungeheure Kälte sehr schwer heilende Wunden, die den Brandwunden ähnlich sind.

Welche Anwendung die flüssige Luft finden wird, läßt sich natürlich jetzt noch nicht absehen, jedenfalls aber wird sie viele gute Dienste leisten. So kann vielleicht mit ihrer Hilfe in Bergwerken auf einfache Weise die schlechte Grubenluft verbessert werden, da man sie ja nun wie andere flüssige Gase in Metallbomben leicht in großen Mengen transportiren kann. Vielleicht kann sie auch dem Luftschiffer, dem die mit der Höhe, in welche er aufsteigt, abnehmende Dichtigkeit der Luft das Atmen erschwert und in gewisser Höhe ganz unmöglich macht, nützlich werden und ihn befähigen, größere Höhen als bisher im Luftballon zu erreichen.

Wenn sie aber auch, was allerdings nicht zu erwarten ist, gar keine praktische Anwendung fände, so wäre doch der wissenschaftliche Erfolg allein schon bei weitem genügend, dem Entdecker des neuen Herstellungsverfahrens die Anerkennung einzubringen, die er verdient. Schon jetzt ist ihm die Ehre zu teil geworden, vor dem Kaiser, der ja bekanntlich allen Fortschritten der Wissenschaft das lebhafteste Interesse entgegenbringt, über die neue Entdeckung berichten zu dürfen und reichliches Lob und volle Würdigung seines schönen Erfolges zu ernten. —st.

an ihr ein schweres Verbrechen verübt worden war. Die bejahrte Frau betreibt in dem genannten Hause einen kleinen Ausschank, den sie selbst wahrnimmt. Bereits vormittags fand sich bei ihr ein junger Mann ein, der sich aber wieder entfernte. Nachmittags kam er wieder, wartete, bis er sich mit der Frau allein befand und stürzte sich dann auf sie, ihr mit den Händen den Hals würgend, jedoch sie nicht um Hilfe schreien konnte. Die Greisin wurde bald ohnmächtig, und der Mörder nahm ihr dann aus der Tasche 6—7 Mk., holte noch aus einem Schrank 3—4 Mk. und entfernte sich dann. Die Verlebte hat längere Zeit ohnmächtig gelegen und befindet sich auch jetzt noch in einem bedenklichen Zustande. Der Thäter ist noch unbekannt.

Gnesen, 10. Februar. (Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung.) Von der hiesigen Strafkammer wurde der Konditor Jankowski aus Bittkowo wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Josen, 12. Februar. (Begnadigung.) Im März v. J. wurde vom hiesigen Schwurgericht die Arbeiterfrau Gärtner aus Rogasen wegen wissenschaftlichen Meineides zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Einige Monate später beschwor die Tochter der Verurtheilten dasselbe, was letztere ausgesagt hatte und wofür sie bestraft worden war. Nun wurde auch gegen die Tochter Anklage wegen Meineides erhoben, das Schwurgericht sprach sie aber frei. Der Verteidiger der alten Gärtner beantragte hierauf die Wiederaufnahme des Verfahrens, dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Mehr Erfolg hatte ein von dem Verteidiger eingereichtes Gnadengesuch, denn die Gärtnerin wurde vor einigen Tagen aus dem Zuchthause entlassen, nachdem sie etwa die Hälfte der Strafe verbüßt hat.

### Localnachrichten.

Thorn, 13. Februar 1897. (Personalien.) Der Rechtskandidat Otto Bantuch aus Berlin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen.

(Im Bereiche des 17. Armeekorps) werden in diesem Jahre zu den Uebungen der Reserve und der Landwehr bei der Infanterie 4080, bei der Feldartillerie 490, beim Train im Mai auf 20 Tage 100 und nach dem Herbstmanövern 200 Mann eingezogen. Als allgemeine Uebungszeit ist das ganze Jahr vom 1. April bis 31. März in Aussicht genommen, nur die schiffahrttreibenden Mannschaften sollen im Winterhalbjahr 1897/98 üben. Zu den Uebungen der Infanterie, Jäger, Artillerie und Pioniere sollen ungefähr zur Hälfte Reservisten und zur anderen Hälfte Landwehrmänner eingezogen werden. Bei Heranziehung der Jahressklassen soll darauf geachtet werden, daß die Mannschaften möglichst gleichmäßig im Reserve- und Landwehrverhältnis mindestens je ein Mal herangezogen werden. Dabei ist anzustreben, daß je eine Einberufung möglichst in die letzten Jahre der Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr ersten Aufgebots fällt. Die Reservisten der Infanterie und Kavallerie üben bei den Eintruppen ohne besondere Formationen, bei der Artillerie, den Pionieren u. s. w. nach näherer Bestimmung des Generalkommandos. Die Landwehrmannschaften der Infanterie werden als besondere Kompagnien formirt. Von den Erjagereisenden sollen, wie in den Vorjahren, bei jedem Armeekorps 40 Mann zu einer ersten zehnwöchigen, 40 zu einer zweiten sechswöchigen und 40 zu einer dritten vierwöchigen Uebung zur Ausbildung im Krankenwardienste eingezogen werden.

(Bau-Annungstag.) Der XI. Bezirksstag der westpreussischen Bau-Zimmern (28. Delegirtenversammlung westpreussischer Baugewerksmeister) findet, wie schon kurz erwähnt, am 21., 22. und 23. Februar in Elbing statt. Das Programm ist folgendes: Sonntag den 21. Februar, nachmittags 5 Uhr: Eröffnung in der Ressource „Humanitas“, Wahl der Kommissionen für den Bezirksstag und Kommissions-Sitzungen. — Eröffnung der Verhandlungen am 22. Februar, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Geschäftsbericht des Bezirksvorstandes und der Verbandssitzungen; Bericht über den 11. Delegirtenstag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister zu Nürnberg; Wahl zweier Beisitzer für die Leitung der Versammlung; Organisation des Handwerks; gemeinsame Geschäftsbetriebe (Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften); Normen für die Abschätzung von Bauwerken und für die Gebühren der Bau-Sachverständigen; Stempelsteuer für die Lieferung von Baumaterialien und für Bauverträge nach dem Gesetz vom 31. Juli 1895; Baugewerbliche Schulen; Anträge der Bauinnung Danzig auf Herbeiführung einer Abänderung der §§ 31 ff. der Reichs-Gewerbeordnung (Meisterprüfungsreglement); derselben Innung, betr. Uebernahme der Geschäfte der Invalidentät- und Altersversicherung auf die Baugewerks-Verunglücktenvereine für die bei den Mitgliedern der letzteren beschäftigten Personen; der Bau-Zinnung Grandenz, betr. die Bestellung eines Beauftragten (Revisionspektors) seitens der Baugewerks-Verunglücktenvereine für die Revision von Baubetrieben, Lohnbüchern und Lohnnachweisungen u.; der Bau-Zinnung Verent, betr. ihre Aufnahme in den Bezirks-Verband westpr. Bau-Zimmern und in den Innungsverband deutscher Baugewerksmeister. — Am 23. Febr., vormittags 10 Uhr. Entlastung der Jahresrechnung für 1895/96; Feststellung des Voranschlages für 1897/98. Wahl des Vorstandes, von Delegirten für den nächsten Bau-Zinnungstag, eines Mitgliedes für den Zentralvorstand, der Rechnungsrevisoren und des Ortes für den nächsten Bezirksstag.

(Brennerei-Verunglücktenvereine.) Die westpreussische Sektion der Brennerei-Verunglücktenvereine wird am 22. Februar in Danzig ihre Jahresversammlung abhalten.

(Preussische Lotterie.) Die Ziehung der dritten Klasse der preussischen Lotterie wird vom 15. bis 18. März abgehalten werden.

(Eine für das reisende Publikum sehr wichtige Anordnung) hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in den neu erlassenen Bedingungen für die Verpachtung der Bahnhofswirtschaften getroffen. Die Verordnung bestimmt das Offenhalten und Heizen der Warteräume, was bei der jetzigen kalten Jahreszeit von großer Bedeutung ist. Die Bahnhofswirthe haben hiernach die Pflicht, ihren Wirtschaftsbetrieb eine Stunde vor Abgang des ersten Tageszuges zu öffnen. Bei der Eröffnung müssen die Wartesäle

bereits erwärmt sein, die Benutzung der Wartesäle ist dem reisenden Publikum vorbehalten, deshalb können die Eisenbahnverwaltungen jederzeit den Ausschluß des nicht reisenden Publikums von der Benutzung der Wartesäle anordnen. Nach Eintreffen des letzten Personenzuges an jedem Abend ist der Wirtschaftsbetrieb mindestens noch eine halbe Stunde fortzuführen. Trunkenen oder Personen, die sich sonst ungebührlich benehmen, ist der Aufenthalt in den Wartesälen nicht zu gestatten. Auch dürfen Speisen und Getränke an solche Personen nicht verabreicht werden.

(Erledigte Stellen für Militär-anwärter.) Beim Kreisaußschuß des Kreises Danziger Höhe zu Danzig, Chauffeurmeister, während der Probezeit 76,50 Mk. monatliche Diäten, nach erfolgter Einstellung 1000 Mk. jährlich und reglementsmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 2 Landbriefträger, je 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Marienwerder, Magistrat, städtischer Nachtwächter, 360 Mk. jährlich. Neustadt Weistr., Provinzial-Irrenanstalt, Schreiber, 300 Mk. jährlich Anfangsgehalt. Fr. Stargard, königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 60—70 Mk. Kummelsburg i. Pom., Magistrat, Stadtfretär, 1200 Mk. jährlich.

### Mannigfaltiges.

(Ein König als Zuhörer in der Schöffengerichtssitzung.) In welchem Sinne König Albert von Sachsen Privatbeleidigungsklagen erledigt zu sehen wünscht, dafür bot sich in einer Schöffengerichtssitzung in Leipzig ein deutliches Merkmal. Zur Verhandlung stand der Streit zweier Marktfrauen mit verschiedenen nachfolgenden Beleidigungen; in der heinahe eine Stunde währenden Verhandlung, der der König in Begleitung des Ministers Dr. Schurig und v. Seydewitz beiwohnte, gaben sich sowohl der Vorsitzende Amtsrichter, als der Verteidiger der Beklagten alle erdenkliche Mühe, einen Vergleich der Parteien herbeizuführen. Als dieser endlich beschloffen war, erhob sich der König, schritt auf den Verteidiger zu, bot diesem huldvollst die Hand und nickte dem Amtsrichter freundlichst zu. Damit wollte er wohl seiner Zufriedenheit Ausdruck geben, weil der Vergleich doch noch gelang.

Verantwortlich für die Redaktion: Heim. Wartmann in Thorn.

### Kein Asthma mehr!

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Thorn ein Schuttmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen. In dem wunderbaren Fortschritt, den die medizinische Wissenschaft aufzuweisen hat, ist eine erfolgreiche Behandlung für die meisten Krankheiten entdeckt worden, und gegen Krankheiten, gegen die es früher einen wirksamen Schutz nicht gab, wird jetzt mit Leichtigkeit angefochten. Unter den schwierigsten und hartnäckigsten Krankheiten, welche der Geschicklichkeit unserer berühmtesten Aerzte bis in die neueste Zeit gesottet haben, steht Asthma obenan. Tausende von Leidenden wissen aus eigener Erfahrung, daß es kein abtödtliches Mittel gegen diese Krankheit gegeben hat. Nun hat aber Dr. Rudolph Schiffmann, ein berühmter Arzt, der die Behandlung von Asthma und verwandten Leiden zu seinem Lebensstudium gemacht hat, und der bisher mehr Fälle von Asthma behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, ein Schuttmittel gegen die überaus lästigen Anfälle dieser Krankheit entdeckt, womit bereits die glänzendsten Erfolge erzielt worden sind. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmanns Asthma-Pulver“ ist ein Präventivmittel. Es besteht aus: 34,90 pCt. Kaliumnitrat, 51,10 pCt. Fol. Datura Arborea, 14 pCt. Symplocarpus Foetidus. Um die Zweifel des Publikums zu zerstreuen, hat sich Herr Dr. Schiffmann entschlossen, alle zu Asthma neigenden Personen selbst in den Stand zu setzen, sich praktisch von der Wirksamkeit seines Mittels zu überzeugen. Er giebt deshalb bekannt, daß er willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probepacket seines Mittels zuzusenden. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihm ihre Namen und Adressen per Postkarte anzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probepacket zugehen. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe, wie er sie allen anbietet, mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schuttmittels vor den lästigen Anfällen ihrer Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmanns Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in Deutschland verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Abicht, dieses Mittel allgemein zu machen, erklärt Dr. Schiffmann die obige Offerte. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich an Dr. R. Schiffmanns deutsche Niederlage Berlin C., Spandauerstr. 81, schreiben und sich dessen Offerte zu Nutzen machen. Schreiben also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Schreiben bloß den Namen und die Wohnung per Postkarte, weiter nichts!

### Neuheiten in Ballstossen

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirtk. Fabrikpreis, unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Privats. Tausende v. Anerkennungschriften. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz. Adolf Grieder & Cie., Seidenstoffe, Zürich Königl. Spanische Hoflieferanten.

# Aufruf!

Der Verein „Lehrerinnen-Festabendhaus für Westpreußen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, dienstunfähig gewordenen Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz durch Errichtung eines Festabendhauses ein sorgenloses Alter zu sichern. Durch Selbsthilfe hat der Lehrerinnenstand Westpreußens seit April 1894 die Mittel des Vereins auf die Summe von 12000 Mark gebracht. Aber um zum Bau zu schreiten, sind mindestens 36000 Mk. erforderlich. Noch fehlen zwei Drittel dieser Summe, und doch sehnen sich schon viele müde, durch lange Arbeit körperlich gebrochene alte Lehrerinnen nach einer Heimstätte, in der sie ihre Tage in Ruhe beschließen können.

Der Lehrerinnenstand der Provinz Westpreußen ist nicht im Stande, die fehlenden 24000 Mark aus eigener Kraft aufzubringen. Daher wendet sich der Vorstand des Vereins „Lehrerinnen-Festabendhaus“ an die weiteste Kreise mit der Bitte um Mithilfe an diesem guten Werke durch einmalige Geschenke oder dauernde Beiträge. Er wendet sich an die Magistrate der westpreussischen Städte, in denen die Töchter der gebildeten Stände in Privatschulen von Lehrerinnen unterrichtet werden, für deren Alter weder Staat noch Kommune Sorge tragen; er wendet sich an die Herren Gutsbesitzer, in deren Familien Erzieherinnen wirken, die sich den Einkauf in eine Altersrentenanstalt nicht gestatten können, er bittet wohlhabende Menschenfreunde, mit einem kleinen jährlichen Beiträge ein gegenbringendes Werk fördern zu wollen. Besonders aber wendet sich der Vorstand auch an alle Lehrerinnen und Erzieherinnen, die sich durch den Jahresbeitrag von 3 Mark die Anwartschaft auf einen Platz im Festabendhause sichern oder, wenn sie einen solchen nicht für sich erstreben, mit diesem kleinen Opfer doch einer Ehrenpflicht gegen ihren Stand genügen sollten.

Möge unsere Bitte offene Herzen und Hände finden! Anmeldungen zur Mitgliedschaft, sowie Beiträge und Geschenke sind zu richten an

den Vorstand des Vereins „Lehrerinnen-Festabendhaus für Westpreußen“:  
 Hr. A. Bartels geb. Steindorf, Vorsitzende. Direktor Dr. Neumann, stellvertretender Vorsitzender. G. Albrecht, Kassensführerin.  
 K. Stelter, Schriftführerin. A. Maanhardt, Revisorin.  
 Hr. Dr. Quit, stellvert. Schriftführerin. Direktor Dr. Scherler, Beisitzer.  
 E. Christophe-Elbing, Schulvorsteherin. A. Meissner-Elbing, Lehrerin.  
 M. Nouvel-Marienburg, Lehrerin. O. Rafalski-Graudenz, Lehrerin.

**Ehrenbeirath.**  
 Blech - Danzig, Archidiakon. Dr. Damas - Danzig, Stadtschulrath.  
 Delbrück - Danzig, Oberbürgermeister. Döblin - Danzig, General-Superintendent. Fr. Geheimrath Doehn-Kl. Garz. Fr. Geheimrath Engler-Berent. Etzdorf-Elbing, Landrath. Fehlhader-Danzig, Stadtbaurath. Fr. Landrath v. Glasenapp-Marienburg. Hänel-Thorn, Pfarrer. Fr. Dr. Heidfeld-Danzig. Dr. Kohli-Thorn, Oberbürgermeister. Kühnast-Graudenz, Erster Bürgermeister. Dr. Leonhardt-Graudenz, Direktor der städt. höh. Mädchensch. Fr. Löper-Hauselle-Spraying. Dr. Maydorn-Thorn, Direktor der städt. höh. Mädchensch.  
 Fr. L. Pankow-Thorn, Lehrerin. Fr. Bürgermeister Polski-Graudenz.  
 Dr. Protzen-Marienburg, Regierungs- u. Schulrath. Fr. E. Puppe-Culm, Schulvorsteherin. Fr. Landrichter Schrock-Graudenz.  
 Schweder - Marienburg, Ober-Regierungsrath. F. von Schwerin-Thorn, Landrathsamt = Verwalter. Fr. Ziese - Schichau - Elbing.  
 Fr. Oberst-Lieutenant Zimmer-Graudenz.

## Bekanntmachung.

In den Bäderbergen soll gegenüber dem Stiechenhause an der verlängerten Schulstraße eine zur Erbauung eines Festungsgefängnisses verkaufte ca. 2 ha große Parzelle abgeholt werden. Der Holzbestand soll zur Selbstverwertung durch den Käufer stehend in einem Lose im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I des Rathhauses eingesehen oder von demselben gegen Entsendung von 0,50 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Der Hilfsförster Neipert ist angewiesen, Kaufstüben die Grenzen der Parzelle vorher anzuweisen.

Angebote mit entsprechender Aufschrift und der Versicherung, daß Bieter sich den Bedingungen unterwirft, sind verschlossen bis Montag den 22. Februar d. J. bei uns einzureichen. Die Eröffnung und Feststellung erfolgt am Dienstag den 23. d. Mts. vormittags 12 Uhr auf dem Oberförster - Dienstzimmer in Gegenwart etwa erschienenen Bieter.

Der Meistbietende hat im Termin oder unmittelbar nach demselben eine Kaution von 50 Mk. zu hinterlegen. Thorn den 10. Februar 1897.  
 Der Magistrat.

## Dr. Spranger'scher

### Heilhalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, Knochenrheum, Wunden, böse Finger, erkrankte Glieder, Wurm etc. Bist jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf.

Bei Husten, Halschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näher die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weisen man sofort zurück. Zu haben in Thorn echt nur in der Meutz'schen Apotheke am Markt, à Schachtel 50 Pf.

Illustrirte  
 Deine Anzeigen u. Preis-Courante  
 Willh. Riemann'sche Buchdruckerei  
 Berlin SW. Cliche / Ritterstr. 41.

## Lose

zur Gold- und Silber-Lotterie in Rauenburg, Ziehung verlegt auf 11. u. 12. März cr., à 1,10 Mk.  
 zur 1. Ziehung der H. Wesseler Geldlotterie (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/2 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk.  
 zur Königsberger Pferdlotterie Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.  
 zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

# Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorräthig in den Apotheken. Ausserdem in folgende Handlung: Oswald Gehrke.  
 Haupt-Depot: M. Claasz, Apothekenbesitzer, Bromberg.

## Malton-Tokayer Malton-Sherry

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Des Malzes Kraft Quillt im Verein. Mit Südwins Geist Im Malton-Wein.

## Kachelöfen.

Ein gut erhalt. Ofen, mittelgroß, zu verkaufen Culmer Chaußee bei R. Fischer.

2-4 junge Leute finden mit auch ohne Befähigung gutes Logis. Zu erst. in der Exped. d. Ztg.

Prima Messina - Apfelsinen per Dtd. 0,60 - 1,50 Mk. empfiehlt Eduard Kohnert.

Möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Fischerstraße 7.

Kleine Wohnungen sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei Schmeiebler, Brückenstr. 37. Tafelstraße oder Neuh. Markt wird möbl. Wohn- incl. Schlafzimmer, Büchergeläch zu vermieten gesucht. Adr. mit Preisangabe unter Z. Z. an die Exped. d. Ztg.

Erste u. dritte Etage, 6 Zimmer, Entree nebst Zubehör, ist von sofort 1. April zu vermieten. M. H. v. Olszewski, Breitestr. 17.

## 1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13. Eine Wohnung, 1 Tr. nach vorn, 2 Stuben u. gr. Küche, 85 Thlr., eine Wohnung, 2 Tr., 60 Thlr., zu vermieten Strobandstr. 12.

## 2 Wohnungen

von je 6 Zimmern vermietet A. Stephan. Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April 1897 zu verm. Näheres Culmerstr. 6, l.

Katharinenstr. 7, elegant möbl. Zimmer, nach vorn heraus, mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Kluge.

Gut möbl. Wohn-, 2 Zim. n. Büchergeläch, versehenshalb. v. so gl. od. 1. März z. v. A. W. Pferdeshof. Gerstenstr. 13.

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermieten. W. Zielke, Coppersniftstr. 22.

Zu Hause Mellienstr. 138 ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör vom 1. April zu vermieten. Konrad Schwartz.

Möbl. Wohnung, m. a. o. Büchergeläch, Gerstenstr. 10 zu verm. Möbl. Zim. m. sep. Eing., n. v. billig z. verm. Neustädt. Markt 19, II.

## 2 Wohnungen,

1 Treppe, 3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche, Zubehör vom 1. April 1897 Gundestraße Nr. 9 zu vermieten.

Möbl. Zim. m. auch ohne Beköstig. v. sof. z. verm. Klosterstr. 1, II.

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Büchergeläch, z. v. Altstadt. Markt 15, II.

## Elisabethstraße 16

ist die 1. Etage (renovirt per 1. 4. zu verm. Herrn. Lichtenfeld.

## Eine Wohnung 3. Etage

von 4 Zimmern und Zubehör, Preis 700 Mk., per 1. April zu vermieten. Georg Voss.

Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu verm. Neuh. Markt 18. Die linksseitige Parterre-Wohnung in meinem Hause, Bromberger Vorstadt 46, ist vom 1. April event. auch früher zu vermieten. Johanna Kusel.

Freundliche Mittelwohnung in bester Lage. Näheres Grabenstraße 16, 1 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör, Wasserleitung und Badestube, Breitestr. 37, 3. Etage, per 1. April zu vermieten. C. B. Dietrich & Sohn.

Kleine Wohnung zu vermieten. Lemke, Wodter, Rayonstraße 8. Für 12 Mk. gut möbl. Zimmer 1 Tr. Zu erst. in der Exped.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenk., sofort zu vermieten J. Keil.

Ältere Wohnung von 3 Zimmern im ersten Stock sofort oder zum 1. April zu vermieten in der Schwannen-Apotheke Wodter.

## Wohnung

von 3 resp. 5 Zimmern zu vermieten Seglerstraße Nr. 13.

## Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör von sofort oder 1. April Altstädter Markt 16 zu verm. W. Busse.

## Zwei Wohnungen,

im Hause Schuhmacherstraße 1, im I. Gesch. gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermieten. Näheres parterre, rechts.

Die von dem Kreisphysikus Herrn Dr. Wodtke bewohnte 2. Etage ist vom 1. April 1897 zu vermieten. A. Glückmann-Kalkski.

Eine Wohnung, 2 Zim. n. Zubeh., n. v. v. 1./4. z. v. Strobandstr. 11.

# Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102. Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Lizenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:

Einzig Goldene Medaille I. M. der Kaiserin in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896.

Ein Erster Preis für Feuersicherheit bei den Prüfungen feuersicherer Konstruktionen in Berlin 1893.

Auskunft durch die Lizenzinhaber

## Ulmer & Kaun, Thorn.

Die Bier-Niederlage in Culm ist sofort von der Weißbierbrauerei in Thorn zu vergeben.

Junge Damen als Verkäuferinnen sucht das Putzgeschäft von Anna Güssow.

Flaschen. Gegen 6000  $\frac{1}{2}$  Kortflaschen u. eine Korkmaschine hat abzugeben die Weißbier-Brauerei Thorn.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 15., den 16., den 17., den 18.

# Ausverkauf von Gardinen

zu enorm billigen Preisen, von einzelnen Tischtüchern, Servietten, Handtüchern u. Kaffeedecken, einzelnen halben Dtzd. Taschentüchern (rein Leinen) mit kleinen unbedeutenden Webfehlern zu auffallend billigen Preisen.

S. David, Wäschefabrik u. Leinenhandlung, Breitestraße 14.

Restauration, sehr gangbar, ist zum 1./4. zu verm. J. Kwiatkowski, Thorn, Coppersniftstr. 39.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. - 100 verschiedene überseische 2,50 Mk. - 120 bessere europäische 2,50 Mark bei G. Zehmeyer, Nürnberg. Sachpreisliste gratis.

Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, Altstadt. Markt 5, neben dem Artushof, sofort oder per später zu vermieten.

Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Facons, Bestes Material. Die Uni form-Mäher-Fabrik von G. Kling, Thorn, Breitestr. 7, Ecke Mauerstraße, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mähen in sanfterer Ausführung und zu billigen Preisen. Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.



Franz Zähler Eisenhandlung THORN.

Neueste Facons, Bestes Material. Die Uni form-Mäher-Fabrik von G. Kling, Thorn, Breitestr. 7, Ecke Mauerstraße, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mähen in sanfterer Ausführung und zu billigen Preisen. Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.

## Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke. Möbl. Z. n. Büchergeläch, z. v. Baustr. 4.

# Leinenhaus

## M. Chlebowski

Thorn,

22 Breitestr. 22.

# Ausstattungs- Magazin.

Der diesjährige, jährlich nur einmal stattfindende große

# Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag den 15. und dauert bis Freitag den 19. d. M.  
abends 8 Uhr.

Zum Verkauf gelangen zu außergewöhnlichen billigen, aber streng festen Preisen und nur gegen Baarzahlung:

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, die theils durch Ausliegen im Schaufenster oder am Lager un sauber geworden ist, theils von Bestellungen zurückblieb oder sonst für den regulären Verkauf unbrauchbar wurde, einzelne weiße Tischzeuge (für 6, 8 und 12 Personen), Servietten, Handtücher, bunte Abend-Gedecke und Kaffeedecken älterer Muster, zurückgesetzte Wirtschaftswäsche, diverse Taschentücher, halbe und ganze Duzende, riesige Mengen der durch die Konfektion und den Verkauf angesammelten Reste in Leinen, Hemdentüchern, Negligéstoffen, weißen und bunten Parchenten, eine große Anzahl von weißen Damast-Bezügen (seltene Gelegenheit), fertige Inlett- und Züchen-Garnituren, sämtliche Winter-Trikotagen für Damen, Herren und Kinder (Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken), alle vorjährigen Muster in gedruckten Kattunen und Battisten, ältere Façons Kravatten zu enorm billigen Preisen, Matinés, Morgenröcke, Jupons, Blousen und Kinderkleidchen vergangener Saison, ältere zurückgesetzte und schadhafte gewordene Gardinen, Tischdecken u. c.

## Eine hervorragende Gelegenheit zur Completierung von Braut-Ausstattungen

bietet sich dadurch, daß eine große Anzahl ausrangirter Modelle eleganter Damenhemden, Nachthemden, Frisirmäntel, Matinés, Negligéjaden, Beinkleider sowie elegante Kissen, Couverts u. c. zum Verkauf gestellt sind und zum Theil weit unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.

Im Allgemeinen gelangen sowohl in fertigen Stücken wie in Stoffen nur Qualitäten zum Verkauf, bei denen ich sicher bin, mir die Zufriedenheit und das Vertrauen eines verehrten Publikums auch in Zukunft zu bewahren.

Hochachtungsvoll

**M. Chlebowski.**

P. S. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß zum Ausverkauf gestellte Gegenstände vor der oben festgesetzten Zeit nicht abgegeben werden.

Des starken Andranges wegen wird gebeten, die Stunden von 1—3 Uhr zum Einkauf nicht wählen zu wollen.

Wegen Vorbereitungen zum Ausverkauf bleibt das Geschäft am Sonntag den 14. Februar geschlossen.

**Gegen Wollachen**  
für 1 Pfd. 2 Mtr. Kleiderstoff v. 55—130, für 1 Pfd. 2 Mtr. Zwirn v. 95 an (für Anzüge u. Regenmäntel), für 2—4 Pfd. Kuh- u. Pferdedecken von 240 Pf. an. Läufer, Cheviot, Portièren.  
**Ausverkauf**  
von einem Posten Kleiderstoff für 1 Pfd. 1 Mtr. à 50 Pfg. mit 15 % **Kabatt.**  
Grünberger Wollweber  
G. Allmendinger, Grünberg, Hessen.

**Anzug-, Paletot-, u. Hosenstoffe**  
für Herren und Knaben in Cheviot, Melton, Bugkin u. Loden, Wagentuche, Wagenrippe, Nathschnur, Polsterleinen, Ledertuch, Wachsteppiche und Linoleum  
empfehlen in großer Auswahl die Tuchhandlung  
**Carl Mallon, Thorn, Altst. Markt Nr. 23.**

**Pianinos**  
in großer Auswahl, neueste Eisenkonstruktion mit prachtvollem Ton- u. Spielwert, sehr dauerhaft, empfiehlt zu billigen Preisen und coulantem Bedingungen unter langjähriger Garantie.  
**O. v. Szopyński,**  
Heiligengeiststraße 18.

**Höcherl'sches Bockbier**  
(à la Salvator)  
in Gebinden, Siphon und Flaschen erziehen  
**Plötz & Meyer,**  
Fernsprechanschluß 101. Neust. Markt 11. Fernsprechanschluß 101.

Einem hochverehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause **Strobandstraße Nr. 7** unter der Firma

**Franz Loch**

eine **Kolster- u. Dekorations-Werkstatt**

errichtet habe. Meine durch langjährige Thätigkeit in der Branche erworbenen Kenntnisse setzen mich in den Stand, allen Anforderungen im höchsten Maße genügen zu können.

Für die pünktlichste Ausführung eingehender Bestellungen werde bei streng reeller Bedienung bestens Sorge tragen und bitte, mein Unternehmen durch regen Zuspruch unterstützen zu wollen. Mit Hochachtung

**Franz Loch.**

**Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn,**  
Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.

große silberne Medaille, empfiehlt anerkannt vorzügliche, billige **Hintermauerziegel, Verblendziegel, voll und gelocht in allen Größen, Beilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Plinker, Formziegel** jeder Art, **glazirte Ziegel** in brauner und grüner Farbe, **Siberpfannen, holländische Pfannen, Firspfannen, Thurnpfannen** u. c. **Spezialität: Lohverblender**, in Qualität den besten schleisschen gleich. Proben und **Prüfungszugnisse** stehen zur Verfügung.

**L. Puttkammer, Thorn.**

Eine Parthie **Damenkleiderstoffe**  
in crème, rosa, grün, mais, hellblau, einfarbig und mit Seide durchwebt, stelle ich hiermit für den Preis von **60, 75, 100 u. 120 Pfg.**  
**zum Ausverkauf.**

Ein erwachsenes **Kinder mädchen** sucht **O. Czenkusch, Bäckermeister,**  
v. Hof. gesucht. Wo, sagt d. Exp. d. Ztg. **Culmer Vorstadt 44.**

## Nähmaschinen!

30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte. **Gehaltene** unter 3jähriger Garantie, drei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. **Theilzahlungen monatlich von 6 M. an.**

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

**Wäsch-Maschinen**

mit Zinleinlage von 45 Mark an. **Prima Wringer 36 cm 18 M.**

**Wäschmangelmaschinen**

von 50 Mark an.

Meine sämtlich führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Gouisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

**S. Landsberger,**  
Heiligengeiststraße 12.

**Herren-Garderoben**  
in größter Auswahl.  
**H. Tornow.**

Läden und kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Blum, Culmerstr. 7.**

Maschinen für **Boden-Kultur.**  
**Ein- und Mehrschaar-Pflüge.**  
Normalpflüge, Kultivatoren, Grabber, Stabrahmen-Kultivatoren, Eggen, **Ringel- und Schlichtwalzen.**  
Hand- u. Pferdearmmaschinen. **„Thoronia“-Drillmaschinen.**  
Neu! Centralgal-Düngerstreuer. **Sie- u. Drill-Maschinen.**  
Düngerstreuer. **Neu! Düngerstreuer** nach Schleier, Hampel und Pritzer. **Hand- u. Pferdearmmaschinen. Gornet Getriebe-Drillmaschinen.**  
**E. Drewitz**  
Maschinenbauanstalt,  
**Thorn.**  
Tüchtige Agenten gesucht.  
Prospekte gratis. Prospekte franko.  
Ernte-Maschinen. **Strom- und Getriebe-Drillmaschinen.**  
Gras- und Getriebe-Drillmaschinen. **Strom- und Getriebe-Drillmaschinen.**  
Mischmaschinen und Garbenbinden. **Strom- und Getriebe-Drillmaschinen.**  
Für Dampf-, Wasserkraft und Handbetrieb. **Strom- und Getriebe-Drillmaschinen.**  
Reibmaschinen und Drehmaschinen. **Strom- und Getriebe-Drillmaschinen.**  
Stehender- und liegender-Drillmaschinen. **Strom- und Getriebe-Drillmaschinen.**  
Sägemaschinen. **Strom- und Getriebe-Drillmaschinen.**  
Sägemaschinen. **Strom- und Getriebe-Drillmaschinen.**  
Sägemaschinen. **Strom- und Getriebe-Drillmaschinen.**